St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Anfangsnummern werden berechnet zu
50 Cents pro Zoll einjährig für die
erste Einrichtung, 25 Cents pro Zoll für
nachfolgende Einrichtungen.
Kontaktsanzeigen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erstklassige katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
dingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
hochw. Erzbischofs Langewin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.
15. Jahrgang, No. 28. Münster, Sask., Mittwoch, den 28. August 1918. Fortlaufende No. 756.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Münster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
ral 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuitable to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Auch während der vergangenen
Woche drangen die alliierten Trup-
pen in Nordfrankreich stetig vor,
trotz hartnäckigem deutschen Wider-
stand. Eine ganze Reihe von Ort-
schaften wurde wieder eingenommen.
Die Zahl der durch die Alliierten
seit dem 20. Juli genommenen Ge-
fangenen wird auf etwa 100,000
berechnet, und etwa nahezu die
Hälfte des im Frühjahr an die
Deutschen verlorenen Terrains ist
wieder erobert worden innerhalb
dieser Zeit.
Heutige Kämpfe sind in Albanien
im Gange, doch verlautet noch we-
nig über deren Resultate. An der
italienischen Front ist alles ziemlich
ruhig.
Infolge der alliierten Operationen
bei Archangel in Rußland und bei
Wladiwostok in Sibirien, haben die
Volkshewiti den Amerikanern er-
klärt, daß sie sich mit ihnen im
Kriegszustand befinden. Ein anar-
chistischer Zustand scheint in ganz
Rußland zu herrschen, und niemand
weiß wer eigentlich die Herrschaft
führt. Das arme Land muß furcht-
bar unter diesen Zuständen leiden.

Washington, 16. Aug. — Es ist
nichts Wichtiges zu melden von
irgend einem der Abschnitte, welche
von unseren Truppen gehalten wer-
den, sagte Gen. Pershing in seinem
Berichte vom 15. August.
London, 16. Aug. — Deutsche
Gegenangriffe bei Dänern, welches
von den Briten gestern erobert
wurde, wurden abgewiesen, 250
Gefangene und eine Anzahl Maschi-
nengewehre verblieben in unseren
Händen, meldete Feldmarschall Haig
in seinem Abendbericht.
Rom, 16. Aug. — Ein österrei-
chisch-deutscher Angriff an der Piave
wurde unter schweren Verlusten ab-
gewiesen, meldete heute das Kriegs-
ministerium. Die Meldung von der
Einnahme der Insel Tonale in der
Piave durch italienische Truppen
wurde von dem italienischen Kriegs-
ministerium gestern erlassen.
London, 17. Aug. — Gemäß der
„Times“ hat das königliche Kriegs-
kabinett beschlossen, daß jede Domi-
nion Großbritanniens von einem
Minister, der permanent in London
stationiert ist, vertreten werden soll.
Washington, 17. Aug. — Der
„Sevian“, früher die „Waterland“,
ist, wie Sekretär Daniels gestern
erklärte, nicht von einem deutschen
Tauchboot versenkt worden.
Washington, 17. Aug. — Die Be-
stätigung der Einnahme von Juktul
durch die Tschechen und die Slaven
und die Armee der sibirischen Bevöl-
kerung wurde heute vom amerikani-
schen Vertreter in Peking vom
Staatsdepartement erhalten.
Rom, 17. Aug. — Lebhaftes Ar-
tilleriefeuer in der Gegend des Ber-
ges Grappa und an dem mittleren
Piave wird in dem offiziellen italie-
nischen Berichte von General Diaz
heute gemeldet.
Amsterdam, 17. Aug. — Die deut-
sche Kronprinzessin, begleitet vom
Herzog von Mecklenburg und der
Prinzessin von Braunschweig, hat
eine Unterseebootreise nach Helg-
land gemacht, laut Berichte deut-
scher Zeitungen, die angeben, daß
sie vorher weder die Erlaubnis des
Kronprinzen noch des Kaisers dazu
erlangt hatte.
Amsterdam, 17. Aug. — Von 1000
Offizieren, welche in Moskau und

in Petersburg verhaftet worden wa-
ren unter der Anlage der revolu-
tionären Unruhen, sind 236 in
Kronstadt erschossen worden, wie
Nachrichten, welche heute hier von
Moskau ankamen, melden.
Paris, 18. Aug. — 400 Gefangene
wurden von den Franzosen in lokali-
schen Unternehmungen genommen
südlich der Aisne, meldete das
Kriegsministerium in seinem Abend-
berichte.
London, 18. Aug. — Bis zur
Zeit, in welcher Feldmarschall Haig
seinen offiziellen Tagesbericht ab-
gabte, hatten nur kleinere Unter-
nehmungen an der britischen Front
seit gestern stattgefunden. Die Bri-
ten verbesserten ihre Linien ein we-
nig südlich von Bucquoy, 7 Meilen
nordwestl. von Yapaume und halb-
wegs zwischen Albert und Arras,
in dem Abschnitt, wo die Deutschen
ihre Linien kürzlich zurückverlegt
haben.
Amsterdam, 19. Aug. — Der
Münchener Korrespondent des Ber-
liner Tagesblattes meldet die An-
kunft des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern in München. Der Prinz
erklärte, daß er eine kurze Zeit der
Ruhe pflegen werde.
Paris, 19. Aug. — Feldmarschall
Haig wurde auf Veranlassung des
Marischall Joch von dem Minister-
präsidenten Clemenceau mit dem
französisch-militärischen Verdienst-
kreuz dekoriert.
London, 19. Aug. — Der Trans-
port, welcher das erste Kontingent
amerikanischer Truppen brachte,
wurde von Gruppen der Tschechen
in Wladiwostok laut willkommenen
gegrüßt, wie eine Reutersnachricht,
welche hier eintraf, meldet. Drei
alliierte Transport-Dampfer nah-
men an dem Willkommen für die
Jantees teil.
Madrid, 19. Aug. — Deutschlands
Antwort auf den Protest Spaniens
gegen die anhaltenden Angriffe der
Tauchboote, ist hier erhalten wor-
den, wurde heute bekannt. Gewisse
Konzeptionen hinsichtlich der Tätig-
keit der Unterseeboote, soweit Spani-
en in Betracht kommt, sollen in
der Antwort Deutschlands gemacht
worden sein.
London, 19. Aug. — Die Briten
drängen heute in die Stadt Mexvillo
ein, welche die Spitze des deutschen
Reifes in Flandern bildet, welcher
die Kanalfestung bedroht, meldete der
Abendbericht des Feldmarschalls
Haig. Die Briten rücken auf einer
Front von 10,000 Yards vor. Eine
Anzahl Gefangener wurde von den
Briten genommen. Bei dem gestri-
gen Vorrücken der Briten, wobei
Haigs Truppen das Dorf Dutter-
steene eroberten, wurden 676 Ge-
fangene genommen, sagt der Bericht.
Paris, 19. Aug. — Die Erober-
ung der Stadt Rouvrou-Bingre,
7 Meilen nordwestlich von Soissons,
mit 1700 Gefangenen wurde heute
vom französisch. Kriegsministerium
gemeldet. Unter den Gefangenen
befanden sich zwei Bataillons-Kom-
mandeure. Zwischen der Aisne und
der Aisne haben die Franzosen ihre
Front ausgerichtet auf einer Strecke
von ungefähr 15 Kilometern, in der
Richtung nördlich von Carlepoint
und Fontenoy, und erreichten einen
Bodengewinn von zwei Meilen.
Ottawa, 19. Aug. — Die Regie-
rung macht bekannt, daß in jedem
Militärdistrikt ein Kriegsgericht ge-
bildet wird, um über Delinquenzen
und militärischen Ungehorsam ab-
zurteilen.

Washington, 19. Aug. — Die
chinesische Regierung hat starke
Truppenbewegungen nach der sibir-
ischen Grenze gefordert, um einen
drohenden Einfall der deutschen und
österreichischen Kriegsgefangenen,
welche sich den roten Garden ange-
schlossen haben, abzuwehren.
London, 20. Aug. — Die sibe-
risch-slawischen Streitkräfte sind in
Sibirien gezwungen worden, sich
am Ussuri-Flusse zurückzuziehen,
wie heute eine Meldung des Chi-
nang-Telegraphen von Tien-Tsin
belagt. Sie werden auf der Front
und ebenso im Rücken bedroht.
Rom, 20. Aug. — Admiral Del-
bono, Minister der Marine, empfing
heute die amerikanische Marine-
mission und gab ihr zu Ehren ein
Lunchen.
Washington, 20. Aug. — Die Zu-
rückweisung eines deutschen Ueber-
falles nördlich von Lou unter Ver-
lust für den Feind wird in dem
Berichte von Gen. Pershing unter
dem 19. August gemeldet.
Paris, 20. Aug. — Das franzö-
sische Kriegsamt meldete heute: In
der Vassigny-Dresincourt Gegend
ist ein Artilleriekampf im Gange.
Wassens, nordwestlich von Moskau
gelegen, ist von unseren Truppen
besetzt. Ein westlich von Maizon-
de-Champagne von den Deutschen
ausgeführter Ueberfall wurde ab-
geschlagen. Einem auf Nancy (in
Lothringen) ausgeführten Flieger-
angriff fielen mehrere Personen
zum Opfer.
Amsterdam, 20. Aug. — Schab-
rinsk, ein wichtiger Ort zwischen
Katerinburg und Kurgan im östli-
chen Uralgebirge, ist in die Hände
der Tschecho-Slowaken gefallen, wie
der Rhein.-Westf. Ztg. aus Peters-
burg gemeldet wird. Die dortige
Soviet wurde nach der Einnahme der
Stadt von der Bevölkerung er-
mordet.
Rom, 20. Aug. — Das italienische
Tauchboot Nr. 7 unter dem Kom-
mando des Kapitän Planzole hat,
wie die Admiralität gestern meldet,
die österreichische Minezone im
Golf von Cuarnero durchfahren,
was es einen großen österreichischen
Dampfer torpedierte und versenkte
und lehrte alsdann nach seinem Ha-
fen zurück.
London, 21. Aug. — Wie die Ad-
miralität heute Abend meldet, be-
trug im Juli die britischen Schiffs-
verluste 176,479 Tonnen. Britanni-
ens Alliierte und die Neutralen
haben 136,532 Tonnen verloren.
Die britischen Verluste übertrafen
die britische Schiffserbauung um
33,531 Tonnen. Schiffe mit einem
Gesamttonnagehalt von 7,718,898
fahren aus britischen Häfen im Juli
ab.
London, 21. Aug. — Feldmar-
schall Haig meldet, daß die britischen
Streitkräfte heute früh in breiter
Front nördlich der Aisne angegrif-
fen haben und daß die Offensive
einen erfolgreichen Verlauf nimmt.
Gestern Abend und heute früh wur-
den an verschiedenen Stellen der
Flandern-Front weitere Fortschritte
gemacht.
Paris, 21. Aug. — Vassigny ist
von den Franzosen erobert worden,
meldete das Kriegsministerium. 20
Dörfer fern von den Franzosen
seit gestern erobert worden und der
Vormarsch hat an manchen Stellen
eine Tiefe von fünf Meilen erreicht.
Carlepoint und Cuts (zwischen Aisne
und Aisne) sind erobert worden und
unter stetigen Gefechten sind die

Franzosen auch westlich von Vassig-
ny vorgedrungen.
Washington, 21. Aug. — General
March, Chef des Generalstabes,
sagte heute, daß nun 32 Divisionen
(annähernd 1,280,000 Mann) aus-
geschickter amerikanischer Truppen
in der ersten amerikanischen Armee
in Frankreich sind.
Washington, 21. Aug. — Das
Flottendepartement meldet die Ver-
senkung des amerikanischen Fracht-
schiffes „Montana“ (5659 T.) in
fremden Gewässern. 81 Ueber-
lebende sind gefolgt worden, 5
Mann sollen vermisst werden.
Cost Port, Maine, 21. Aug. —
Die Fischereischiffe „Ana B. San-
ders“ von Lunenburg, N.S., „W.
Phat Andrew“ von Gloucester und
„Francis S. O'Hara“ von Bolton
wurden bei Nova Scotia von dem
amerikan. Fischereidampfer „Tri-
umph“ versenkt, welcher gestern von
einem deutschen Tauchboot gefolgt
wurde und mit zwei Geschützen und
einem drahtlosen Apparat ausge-
rüstet und von den Deutschen be-
nannt wurde. Kapitän Byghere
vom „Triumph“, der mit den Mann-
schaften der versenkten Schiffe in
einem canadischen Hafen landete,
meldete, daß der Tauchbootkom-
mandant ihm sagte, sein Boot sei
nur eines von den sechs, welche die
Küste des nördlichen atlantischen
Ozeans unsicher machen.
Paris, 21. Aug. — Der französi-
sche Postdampfer „Polynesien“ (6373 T.)
wurde am 10. Aug. auf der Fahrt
von Bietra nach Salonik von einer
Mine versenkt. 6 Serben, 11 indi-
sche Heizer und 2 Seelen ertranken.
Der französische Dampfer „Vallan“
(1709 T.) wurde auf dem Weg von
Frankreich nach Korfika von einem
Tauchboot versenkt. 102 Personen
wurden gerettet.
London, 22. Aug. — Feldmar-
schall Haig meldete heute, daß die
Briten an der Front zwischen Ancre
und Somme frühmorgens einen
neuen Angriff eröffnet haben. Zwi-
schen 2000 u. 3000 Gefangene wurden
im Verlauf dieser Operationen ge-
nommen. Die Deutschen haben
nach den getriggen fruchtlosen Gegen-
angriffen auf die von uns eroberten
Positionen heute früh wieder ange-
griffen. In dem Flandern-Teil hat
wir letzte Nacht weitere Erfolge
zu verzeichnen.
Washington, 22. Aug. — Der
amtliche Bericht von Rom meldet,
daß die italienischen Truppen trotz
des feindlichen Feuers auf dem
rechten Piave-Ufer die Erde ein-
brachten.
Amsterdam, 22. Aug. — Eine
Moskauer Depesche an den „Berl.
Vol. Anz.“ belagt, die Soviet Re-
gierung habe Papst Benedikt in
Kenntnis gesetzt, daß es unmöglich
sei, dem Wunsche des Papstes zu
entsprechen und die Familie des to-
ten Erzaren Nikolai nach Spanien
zu senden, da gegenwärtig zwischen
Moskau und dem Orte, wo sich die
Zarenfamilie aufhalte, keine Ver-
bindung bestehe.
Paris, 22. Aug. — Die Truppen
des Generals Mangin haben auf
ihrem Vormarsch zwischen Oise und
Aisne den Duvette-Fluß erreicht,
meldete heute das französisch. Kriegs-
amt. Während der letzten Nacht
wurden an der ganzen Front von
Vassigny bis St. Paul-aux-Bois,
11 Meilen nordwestlich Soissons,
die Gefechte fortgesetzt; St. Paul ist
von den Franzosen besetzt.

London, 22. Aug. — Nach einer
Meldung des Feldmarschalls Haig
von heute Abend haben die Briten
die Stadt Albert wieder genommen
und alle ihre Zielpunkte zwischen
Bray-sur-Somme und Albert er-
reicht. An einer 6 Meilen breiten
Front drängen sie 2 Meilen weit
vor und nahmen in den zwei Tagen
über 5000 Gefangene, darunter 1400
in Albert allein.
Paris, 22. Aug. — Der amtliche
Bericht meldet, daß die Franzosen
den Duvette-Fluß von seiner Mündung
bis hinauf nach Corcourt er-
reicht und sieben Dörfer besetzt ha-
ben. Seit dem 20. Aug. wurden
200 erbeutete Kanonen gezählt.
Ottawa, 23. Aug. — Wie das
Witzdepartement bekannt macht,
wird eine gemischte Brigade von
drei Bataillonen Infanterie und Ab-
teilungen anderer Waffengattungen
unter dem Kommando von Brigadeg-
eneral Elmley in Sibirien kämp-
fen. Eines der Bataillone besteht
aus britischen Truppen, welche sich
bereits in Wladiwostok befin-
den, der Rest der Brigade aus Ca-
nadiern.
Paris, 23. Aug. — Die amtliche
Bekanntmachung sagt, daß die fran-
zösischen Truppen bereits den Du-
vette-Fluß bei Corcourt überschrit-
ten und Fortschritte westlich Grechy-
an-Monts und östlich Vagneux ge-
macht haben.
London, 23. Aug. — Wie Feld-
marschall Haig meldet, haben die
Briten an einer etwa 6 Meilen brei-
ten Front zwischen Arras und Al-
bert nahe Grandcourt, östlich der
Aisne, nach heftigen Kämpfen Fort-
schritte gemacht und sind bis zu ei-
ner Tiefe von zwei Meilen vorge-
drungen, wobei sie die fünf Dörfer
Gomicourt, Erville, Hamelin-
court, Boyelles und Boiry stüm-
melten. Auch nahmen sie die Crie
Achiet-Grand und Achiet.
Amsterdam, 23. Aug. — Aus
Konstantinopel hier eingetroffene
Zeitungen berichten, daß Hussein
ben Ali, König des Heidschas (ein
Teil von Arabien) und Großherr
von Mekka, gestorben sei. Er war
vor zwei Jahren mit Hilfe der Allii-
erten zum König des Heidschas ge-
macht worden.
Ottawa, 23. Aug. — Die heute
ausgegebenen drei canadischen Ver-
sicherungen enthalten 1992 Namen,
darunter die von 249 im Kampf Ge-
fallenen und 48 an Wunden Gestor-
benen. 515 Namen waren von
Leuten aus dem canadischen Westen.
Amsterdam, 23. Aug. — Am
Donnerstag fand ein alliiertes Flie-
gerangriff auf Köln statt. Nach ei-
nem Bericht der „Köln. Ztg.“ wur-
den dabei 5 Personen getötet und
2 verletzt, sowie bedeutender Schaden
an Privateigentum angerichtet.
Peking, 24. Aug. — Wie hier be-
kannt wurde, ist am Dienstag ein
chinesisches Truppenkontingent auf
dem Wege nach Wladiwostok in
Mukden eingetroffen.
Ottawa, 24. Aug. — Sir Robert
Borden ist heute Mittag hier einge-
troffen. Seine Seereise hatte ge-
rade 5 Tage und 19 Stunden ge-
dauert. Innerhalb 30 Minuten
nach seinem Eintreffen hier führte
er den Vorsitz in einer Ministerver-
sammlung.
London, 24. Aug. — Feldmar-
schall Haig meldete gestern Abend,
daß Fortschritte an der ganzen An-
griffsfront gemacht wurden. Bray
wurde eingenommen. La Basselle,
Cruillers, Roquet Farm, Thepval

und Grandcourt, mit über 2000
Gefangenen wurden genommen.
Amsterdam, 24. Aug. — Nach ei-
ner Moskauer Depesche über Berlin
hat der ehemalige russische Minister
Makoff als Mitglied der Exekutiv-
kommission der demokratischen Partei resig-
niert. Es heißt, daß er beabsichtigt,
eine monarchistische Partei zu grün-
den.
Rom, 24. Aug. — Die Truppen
der Zentralmächte erneuerten ge-
stern in Albanien ihre Angriffe vom
unteren Semensfluß bis zu den Hü-
hen von Malitomoriz, wie der
amtliche Bericht meldet. Am Zen-
trum machten sie Fortschritte nörd-
lich des Vullkita.
Washington, 24. Aug. — Die neue
„Manpower Bill“, welche das triegs-
pflichtige Alter auf die Zeit vom 18.
bis zum 45. Lebensjahre ausdehnt,
ist heute in ihrer ursprünglichen
Form angenommen worden. Nur
zwei Stimmen waren dagegen.
Amsterdam, 25. Aug. — Eine
Depesche aus Moskau nach Bremen
meldet, daß tschecho-slowakische
Truppen und Anti-Volkshewiti die
Stadt Kasan an der Wolga einge-
nommen haben. Die Volkshewiti
ziehen sich unter schweren Kämpfen
zurück.
London, 25. August. — Feldmar-
schall Haig meldet heute, daß deut-
sche Verstärkungen an der Schlacht-
front eingetroffen sind und daß sich
stärkerer Widerstand geltend mache.
Zahlreiche deutsche Gegenangriffe
wurden heute abgeblasen. Nörd-
lich der Somme haben die Australier
feindliche Stellungen auf den
Höhen östl. von Bray genommen.
Briten nahmen Mamey und das
Gehölz von Mamey. Im Zentrum
wurden genommen Marimuid,
Le Sars und La Barque. Nördlich
von Yapaume fanden heftige Kämpfe
statt in Fardreuil, bei Woy und
Croiselles. Die Briten machten
Fortschritte östlich von Bechaings
und in Reauville-Bitasse. Contal-
maison und Warlencourt-Baucourt
wurden erobert. Die Zahl der durch
die Dritte und Vierte Armee seit
dem 21. August genommenen Ge-
fangenen beläuft sich über 17,000.
Washington, 25. August. — Das
Marine-Departement machte heute
bekannt, daß drei amerikanische
Dampfschiffe in fremden Gewässern
durch Tauchboote versenkt wurden.
Es sind: Kate Edson, am 21. Aug.,
Bestport (8800 T.), am 16. August,
Lubore (7300 T.), am 15. August.
Washington, 25. Aug. — Der
Chef des amerikan. Generalstabes,
General March, erklärte gestern,
daß gegen 1,500,000 amerikanische
Soldaten für übersee eingeschifft
wurden, und daß das Transport-
programm glatt vor sich gehe.
London, 26. Aug. — Wie Feld-
marschall Haig meldet waren es
die Canadier, die heute früh in der
neuen brit. Offensive nördlich von
Arras Grandcourt und Wanchy-le-
Breux und das vorliegende Gelände
nahmen.
Paris, 26. Aug. — Die Franzosen
nahmen an der Aisne, wie das
Kriegsamt berichtet, Fresnoy-lez-
Rois und St. Marb, wobei sie über
600 Gefangene nahmen. In den
Bogeln wurden mehrere Ueber-
reichungen abgeblasen.
St. Pierre-Miquelon, 26. Aug. —
Der Dampfer Eric (600 T.) wurde
durch ein Tauchboot versenkt. Auch
vier Fischereischiffe wurden versenkt
wie hier eingetroffene Nachrichten
melden.

mit fabelhafter Zungenfertigkeit auch ein wenig um den „springenden Punkt“ herumzudrücken. Sie hatte sogar beabsichtigt, jene durch die ganze Tafelrunde bezugte Tatsache, daß sie den Speiseteller ihres Mannes mit dem Giftpulver bestreut habe, rundweg abzuleugnen, aber der Verteidiger schien ihr dies wider raten zu haben. Sie gab es also zu, behauptete aber anfänglich, sie habe das Pulver für Pfeffer gehalten, was einige Heiterkeit erregte. Dann fatterte sie wieder um und stellte die ungeheuerliche Behauptung auf, sie habe die verderbliche Wirkung nicht gekannt — dem wider sprachen freilich die Aussagen des Lehrers und Christians, die ihr in der „hohlen Gasse“ den Stand punkt klar gemacht hatten — und nur erproben wollen, ob ihr Alter auch so rund und glänzend werde wie die Röhre. Hier wurde das Gelächter allgemein, so daß ein Ord nungsruß des Präsidenten erfolgte, und die Angeklagte sah ein, daß sie einen schweren Fehler gemacht habe. Sie fuhr sich also über die Stirn und gab kleinlaut zu, es könnte am Ende doch anders gewesen sein, aber sie sei über das hartnäckige Benehmen ihres Mannes so „äffrig“ geworden, daß sie ihm einen Denk zettel habe anhängen wollen. Von einer lebensgefährlichen Vergiftung hätte aber nie und nimmer die Rede sein können, denn sie hätte beabsichtigt, ihm nach dem ersten Bissen den Teller wegzunehmen, und der fremde Herr sei ihr nur zuvorge kommen. So könne man mit dem besten Willen in die schönsten Sach gassen hinein kommen, aber man dürfe ihr dies wohl glauben, denn sie sei stets ein untertäniges Weib gewesen und hätte es ja recht wohl abwarten können, bis die Frauenzügel ihren überzwerchen Mann, der ja schon lange aus Rand und Band gewesen sei, vollends weggeputzt hätte.

Diese bodenlose Frechheit erregte ein Murren des Unwillens unter den zahlreichen Zuhörern und ver schlecherte die Sache der Angeklag ten bedeutend. Der Verteidiger hatte ihr umsonst zugewinkt und sie auch vorher schon ermahnt, der Wahrheit möglichst die Ehre zu geben, um ein milderndes Urteil zu erlangen, aber das verbundene Weib rannte gleichsam mit verbun denen Augen in sein Verderben. Immerhin machten ihr die Vorhalte des Präsidenten, die Kreuz- und Querfragen des Staatsanwalts und die nochmalige Vertiefung der Zeug enausagen klar, daß sie mit der art ungläublichen Darstellungen nicht durchkam. Sie gab sich aber noch nicht verloren, sondern spielte ihren letzten Trumpf aus, den sie, wie Tell den Kieferbespiel im Köcher, noch zur Verfügung hatte. Ihre Züge schienen auf einmal schlaff zu werden und gleichsam zu verfallen wie bei den Sterbenden, die Augen waren starr ins Leere gerichtet, die Lippen zitterten und die Hände spielten nervös mit den Schürzen bändern, dann atmete sie auf ein mal hoch auf, schien sich auch selbst zu bestimmen und sagte mit einer ge wissigen Hast:

„Ich habe schon längst gemerkt, daß mein „Anfall“ wieder kommt, es wird jedesmal ärger. Schon den ganzen Morgen schiebt mir das Blut wie ein Wildbad durch den Kopf, und es ist mir rot vor den Augen. Wenn es einmal so weit ist, dann weiß ich nicht mehr, was ich sage oder tue und muß schnell machen, daß ich noch etwas heraus bringe, in dem Sinn und Verstand ist. In solchen Anfällen ist das Denken und Gedächtnis wie ausge lösch und ich weiß auch wahrhaftig nicht mehr, was mir alles über die Lippen gekommen ist. Nur jowiel weiß ich noch, daß ich eigentlich an allem so unschuldig bin wie ein weißes Lamm.“

Wie das zusammenhängt, muß ich schnell auseinanderklauen, sonst geht mir der Fraden aus oder wird wicklig, denn ich verspüre einen Anfall, wie ich noch keinen gehabt habe. Seitdem die Schnellermei von dem seligen Erzbischof vorge lesen hat, der alles verkündet hat, ist mit meinem Alten kein Auskom men mehr gewesen und er hat eine Dummheit auf die andere gemacht. Mit dem Testament hat ich ihn wieder ein wenig herumgebracht, und es kommt mir heute noch vor,

als sei der Gedanke daran eine Ein gebung des Hl. Geistes gemein. Aber die bösen Geister sind eben auch nicht ausgeblieben, wie das so geht, und der Krautschneider hat sie uns jedenfalls auf den Hals gehetzt. Er hat alle Kräfte aufgewendet, um mich aus dem Haus zu bringen, und sogar merken lassen, daß er mich herrenlos laße, wenn ich eine reiche Erbin und der Seelenhoyer in seinem Revier aufgehoben wäre.“

Hier lächelte der Krautschneider und andere lächelten laut, welsch letzteres der Präsident, der aber auch ein Lächeln nicht ganz verbergen konnte, pflichtgemäß sagte. Die Weinhauslerin, die sich vor so vielen und teilweise so noblen Leuten gerne reden hörte, fuhr unbehindert fort: „Man mag das glauben oder nicht, es ist doch so, denn der Schläumeier hat gut eingesehen, daß ich eine bessere Partie wäre als die Schnellermei, und daß das Wädel sich schon lange an den Chris tian gehängt hat. Doch lassen wir das links liegen, denn es wäre erit noch die Frage gewesen, ob ich ihn genommen hätte. Aber unruhige Stübchen und schlaflose Nächte hat mir die Sache doch gemacht, und die verfluchte Büchergeschichte zwei mal, die jetzt in allen Zeitungen ste hen soll. Und dann ist eben alles durcheinander und übereinander gekommen, wie es in den Akten steht, und das ewige Denken und Sinnen muß eine Schraube in mein em Kopf losgemacht haben. An fälle habe ich früher gehabt, was der Christian, die Schnellermei und der Lehrer und weiß Gott wer noch bezeugen könnten. Und in diesem Zustand weiß ich nicht mehr was ich tu' und bin wie hinterzinnig, wenn es der Medizinalrat auch nicht zugeben will, solche Herren werfen eben auch die Wurst nach der Speck seite. Wie mir der Herr Verteidiger gefagt hat, hat man ihn heute schon zu meinem Alten geholt, der ihm vielleicht gerade sagen will, was ich eben vorbringe. Zeugenschaft hat er auch nicht gegen mich gegeben und halt mich also auch für unschuld ig, denn er weiß es recht gut, daß ich ihm allerweg ein untertäniges Weib gewesen bin. Wo ich dann aber gemerkt habe, daß alles im stillen gegen mich gewesen ist: der Krautschneider, der Christian, die Schnellermei und mein aufgehehrt Waischtappen von Mann, und er durch die verzwickte Büchsen- und Testamentsgeschichte mein bischen Gien über die Mahlen angegriffen hat, da hätte es am Ende schon sein können, daß ich in der Aufregung hie und da das Pulver für etwas anderes erwischt habe, aber mit Wissen ist es nicht geschehen, und zu allem könnte es recht wohl sein, daß der Krautschneider oder die jungen Leute im Haus, die alle auch schnell haben erben wollen, über das Pul ver gekommen sind, oder der See lenhoyer, der alleweil ein Schleder gewesen ist, selber den Dummian gemacht hat. Dieser Sache kann man nicht genau auf den Grund kommen; aber ich für meinen Teil wäre aus aller Schuld, denn ich bin von einem Anfall in den anderen gefallen und muß am hellen Tage eine Nachtwandlerin gewesen sein.“

Daß mein Verstand weggeschlötzt gewesen ist, liegt klar auf der Hand, sonst hätte ich so was nicht vor so vielen Leuten und sogar vor Land jägern und Richtern getan, und so gar vor einem Doktor. Diese Wahr heit allein muß mich frei machen. Und zu allem hat er ja nicht einmal davon geoffen — wenn es mir recht ist, hab' ich ihm sogar einen Wink gegeben, er solle es bleiben lassen — und so meine ich denn, wenn je et was Unrechtes geschehen sein sollte, so bin ich dafür so wenig verant wortlich wie ein neugeborenes Kind, und man kann mich ledlich zu mein em Alten hinlassen, daß er eine rechte Pflöge hat. Ich bin gestraft genug, und der Anfall, der jetzt mit aller Gewalt wieder kommt, bringt mich bald unter den Boden.“

Die Richter, der öffentliche An kläger, die Geschworenen und die Zuhörer hatten anfänglich mit einer gewissen Ungeduld oder mit ablehnendem Wächeln den wunder lichen Behauptungen und Ausfä hungen des seltsamen Weibes zuge hört, aber noch und nach doch ein gewisses Interesse dafür gewonnen. Der Verteidiger, den die Angeklagte eigentlich ganz auf die Seite drängte,

hatte ihren Redestrom anfänglich unterbrechen wollen, ließ sie aber dann gewähren und hörte mit ge kreuzten Armen und Beinen zu. Es mußte etwas an ihren Ausführun gen sein; das sich nicht ungeschick t in das System der Verteidigung einfügen ließ.

Aber der öffentliche Ankläger war auch noch da, und er wartete seine Amtes in einschneidender Schärfe. Er zerpflückte erbarmungslos die rednerischen Aufstellungen des raffinierten Weibes und suchte nachzu weisen, daß sich ihr ganzes Weien mit dem Begriffen „Lüge und Verstellung“ erklären lasse. Wir können ihm auf seinen rednerischen Gängen nicht in die letzten Winkel folgen, für die er die Angeklagte gleichsam wie in eine Sackgasse drängte, son dern nur anführen, daß er die von ihr so geschickt auf die Seite gedrük ten Punkte gerade zu Angriffspun ten machte. Gerade die Tatsache, führte er aus, daß die früheren Vergiftungsversuche unlegbar und von der Angeklagten mit Plan mäßigkeit und Folgerichtigkeit im Auge gefahrt worden seien, stempelte sie zur raffinierten Mörderin, bei der von „Anfällen“ und dergleichen nur insoweit die Rede sein konnte, als sie eben von Anfang an erheuchelt gewesen seien. Die Angeklagte habe überhaupt nicht nur ihrem Mann, sondern auch sich selbst die Grube gegraben, denn dem Opfer sei noch so viel Zeit geblieben, um überhaupt Recht und Gerechtigkeit wieder zu lassen. Allem Ansehe nach sei auch die Wiederaufindung der abenteuerlichen Büchse, deren Verschwinden übrigens nicht unter Anklage setze, nur eine Frage der Zeit. Die Angeklagte hätte übr gens keinen Vorteil davon, denn sie werde bald genug eine Verurteilung empfangen. Es habe sich in ihrer verberberischen Angelegenheit alles zum Schlimmen gewendet, denn vor einer Viertelstunde sei von Seiten des Medizinalrates die Elfbotschaft ein getroffen, daß der Seelenhoyer ver schieden sei, und die fortgesetzten Vergiftungsversuche seien einzig und allein die Ursache seines Todes gewesen. Die zeitweilige Besserung sei also nur eine scheinbare gemein und das von Anfang an mit Vorbedacht und Ueberlegung geplante Werk der Verberberin ge lungen.

„Nach Lage der Sache habe ich nun die Pflicht, die Anklage auf Totschlag fallen zu lassen und diejenige auf Mord zu erheben, und beantrage die Todesstrafe!“

Bei diesen fast wie ein Weilhieb wirkenden Worten war die Seelen hoyerin mit einem Schrei in die Höhe gefahren, sofort aber wie ge lähmt auf die Anklagebank zurück gesunken. Auch die zunächst betei ligten Zeugen, vor allem Christian und die Schnellermei, waren bis zum Herzensgrunde erschüttert. Aber die Verhandlung nahm ihren Fortgang und mußte ihr Ende ha ben. Der Verteidiger gab keine Sache, oder eigentlich die der Ange klagen, noch nicht ganz verloren, und mit der größten Gefahr wuchs gleichsam sein Mut. Er erhob sich um vor allem die Vertagung der Verhandlung zu beantragen, da jetzt die ganze Angelegenheit sich gleichsam verschoben habe. Es müsse vor allem die Deffnung der Leiche des Seelenhoyers abgewartet werden, um genau feststellen zu können, ob die Behauptungen des Medizinalrats auch nachweisbar seien; bei dem vorgeschrittenen Alter des Verbliebenen und den Zerfä llungen, die die Influenza in jenem Körper angedrückt, wäre vielleicht eine andere Todesursache zu kon sta tieren. — Er kam aber nicht weit, denn auf einmal stürzte die Schnell ermey, die die „Bäse“ unangeseht beobachtet hatte, auf diese zu und fing die Sinkende gerade noch in ihren Armen auf. Sie hatte geiechen, wie ihr Gesicht sich verfärbte und die Sterne der Augen sich gegen die Kalenwurzel zogen, daß ihre noch das Weiße sichtbar blieb. Sie hatte eine Sterbende in den Armen, die in wenigen Minuten den letzten Atemzug tat. Es war zu viel geme sen für das alte Weib, und ein hö herer Wille hatte sie noch als Ange klagte in ein anderes Dasein hin übergenommen. Der „Anfall“, den sie diesmal in Wahrheit voraus gesagt, hatte in Form eines Gehirn schlags ihrem irdischen Dasein und

der Verhandlung ein jähes Ende bereitet, so daß Richter, Geschwo rene, Jengen, Verteidiger und Zu hörer wie unter dem schreckhaften Eindruck der Schlachtfene eines Franzosenkrieges wortlos auseinander gingen. Das war nichts mehr zu richten.

Am Abend desselben Tages lagen im Weinhaus zwei Leichen neben einander gebettet und dumpfe Ge bete schollten nach dem im Schnee begrabenen Friedhof hinüber.

„Frieden im Weinhaus!“ standen schon die gelationenen Sätze der beiden alten Ehrenten, die auf tragische Weise aus diesem Leben geschieden waren, und über die polierten Bretter spielte das Licht der Wachskerzen. Auf dem Wortsender aber standen Christian und die Schnellermey bei dem Krautschnei der, der die Gräber für die Ver bliebenen grub. Es ging argen Abend — ein milder Winterabend war es und der Schnee flackte langsam zusammen.

Unter Totengräber, der wieder eines seiner vielen Reimer wählte, erfüllte heute eigentlich eine doppel te traurige Pflicht. Die Reiche des Ausgrabens war nämlich an seine vor langen Jahren verstorbene Mut ter gekommen, welcher der rauhe Mann in seinem Herzen immer ein zärtliches Andenken bewahrt hatte, Beweis genug, daß er für edle Re gungen vollig empfänglich war.

Das rechte Grab, das der verblie benen Seelenhoyerin bestimmt war, schobte schon vollendet der ihm ver fallenen Weite entgegen und es ging an den eingelinkten Hügel der Mutter des Allereitsmannes. Er war sehr schweigsam geworden und hatte nur zuweilen nachdenklich die Tränen geschit, die aus den Augen der Schnellermey, die das Ende ihrer Pflichten kaum zu fassen vermochte, auf den ferk auf geworfenen Hügel niedertröpfeten. Sie hatte — wie auch Christian — die Mutter des Krautschneiders auch noch gekannt und es „verleiden“ sie, daß der eigene Sohn ihre letzten Worte herauszuscharen berufen war.

Der Krautschneider begann zu reden. Er sagte mit feiner harten

marrenden Stimme, aus welcher aber wie vernehmend ein tieferes Gefühl herausdrönte:

„Es ist eine wunderliche Sache, wie wir so dastehen, nach all den Entsetzungen und Verdrüßungen, die die Menschen verurteilt haben, denn ich das selbe Weib, das Etwas wird aber so empfindlich auf die Erde, als was nicht drückt und das doch eine große Rolle gespielt hat, wenn auch ohne St. ...“

Als ihn seine Redner vermun dert anblin, machte er einige Spa ßwörter in den letzten Worten, die er sagte, und aus dem Ardenhüte ein paar ungeschicklich angelassene Verdrüßungen, die er reich mit seinem schar fen Schinmweiser öffnete, so daß die Goldrollen und Banknoten vor den erkannten Blicken des jungen Paars gleichsam Auferstehung feierten. Dieses konnte einen Ausruf der Ueberrauschung nicht unterdrücken. Aber der „Berater“, der den beiden jetzt wirklich fast wie ein Major vor kam, fuhr gemessen fort:

„Sie braucht mich nicht so erdrecht anzusehen, es ist alles auf die natü rlichste Weise zugegangen. Das ist die rechte Büchse, die nach dem punderlichen und teilweise erdred lichen Lauf der Dinge jetzt erst gut ankam. Die Erklärung ist kurz beieinander. Es ist mir vorgegan gen, daß mit der echten Büchse irgend etwas Ungutes getrieben wor den sollte, und ich hab' von Anfang an einfach meine Hand darauf ge legt, daß ich der eigentliche Herr sei; unterdrücken habe ich sie nie wollen, das Schwere ich auf Gleichheit. Ich habe am selbigen Abend schon eine zweite in Bereitschaft gehabt und dieselbe hinter meinen Mantel flügel verstaucht. Von dort an bin ich her gewesen und die alten Leuten sind wie an einem Schmirchen gelau fen.“

„Gut hab' ich nicht recht gewußt, wo ich den Schatz aufheben soll, aber wo ich an demselben Abend gelangt habe: „Ich werde ich zeigen wie das Grab!“ da ist mir der Ge dankte gekommen, daß sie da am nächsten sei. Weil der Weinhausler vor Jeten meiner Mutter so dankes wert ausgeholfen hat, hab' ich der Toten gleichsam die Vergeltung in

die Hand gegeben, denn daß die Alte Boies im Sinne gehabt hat, dies hat auch zu meinen Abnungen gehört; freilich, daß es so böse aus fallen konnte, das ist mir nicht in den Sinn gekommen. So und jetzt ist mein Schatzmeisteramt zu Ende.“

Er legte die Büchse in Christians Hand, der ja allem nach der künftige Seelenhoyer oder eigentliche Weinhausler war. Dieser konnte ihm anfänglich nur die Hand drücken und bat im stillen dem vielfach ver kannten Manne alles ab, was er zuweilen in Gedanken gegen ihn ge fundigt. Die Schnellermey aber sprudelte die Worte hervor:

„Du bist eben doch ein guter Mensch, die Leute mögen sagen, was sie wollen, und wenn nicht ein gewisser Christian auf der Welt wäre, ich nähme dich heute noch vom Bloß weg, das darfst du mir glauben!“

„Ich hab' in etwas schon einmal gehört“, erwiderte er zu ihrer Ver wunderung mit einem bitteren Lächeln. „Aber ich bin ja Totengräber und begrabe auch Gedanken und Wünsche.“

„Ein guter Teil des Schades ist dein“, sagte Christian noch. „Das steht im Testament, ich weiß es, und es wäre dir auch ohne dies gewor den. Vieles gehört aber auch den Armen, das ist der Wille des Erb lassers und der Erben.“

Dann schieden sie, denn der Kraut schneider mochte mit der Reiche seiner Mutter, allem sein, wenn er sie zu nahe schaukelte. Trümen vor den beiden Särgen — auf den des See lenhoyers hatte Christian die außerordentliche Bereitschaft gehabt — standen sie lange und verdrüßten im stillen Seele vielleicht auch eine arme Seele zu erlösen.

Ende.

„Aenderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.“

Fordson - Traktor!

Von 1000 Fordson Traktors, die im Frühjahr von der Dominion Regierung bestellt worden waren, kamen 549 zur Verteilung in der Provinz Saskatchewan. Das beweist, daß diese gleich den Ford Cars bei den Farmern sehr beliebt sind.

Mir ist die Verteilung dieser Traktors in diesem Distrikt übertragen worden, und ich bin jetzt bereit, Bestellungen auf solche anzunehmen für die Ablieferung im Herbst.

Sprecht bei mir vor oder schreibt um Auskunft über diesen wunderbaren kleinen Traktor, der in stande ist alle Farmmaschinen zu ziehen und alle jene Arbeit tut auf der Farm die meistens von Pferden verrichtet wird. Durch sein Transmissions Rad kann dieser Traktor auch andere Maschinerie weiben, wie z. B. Dreschwagen, Futter-Mühlen, Holz-Sägen und dergleichen. Kommt zu uns und seht, wie der Traktor ausprobiert wird.

J. G. Hoerger
 Händler in Ford- und McCaughlin Autos
 Auto-Zubehörteilen, DeLaval Cream Separators
 Humboldt, Sask. Phone 77.

St. Peters Bote. I.O.G.D.

Die St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei in Münster, Saskatchewan, herausgegeben. Er kostet bei Vorabbestellung...

Agenten verlangt: Korrespondenzen, Anzeigen, über Veränderung stehender Anzeigen, sollten spätestens...

Kirchskalender.

Table with columns for Gebotene Feiertage, Gebotene Fasttage, and other liturgical events for the month of August.

Table listing names of saints and feast days for the month of August, organized by date.

Am 15. August waren es 40 Jahre, seit Herr Louis Herold des Glaubens, an jenem tüchtigen kathol. Blatte tätig ist.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Während der vergangenen Woche wurde hier im bischöflichen Palais die jährliche Retraite für den Sakramentalerz der Diözese durch den hochw. P. Bourneval, S.J., von Montreal abgehalten.

Vancouver, Nanaimo, Kamloops und New Westminster, und ein schönes Spital in Victoria, sowie eine ganze Anzahl von Indianerschulen. Von hier aus haben sie sich auch nach Alaska und dem Yukon ausgebreitet...

St. Louis, Mo. In aller Stille beging am Feste Mariä Himmelfahrt im Mutterhause zu Santa Maria in Ripa 18 Jahre. Notre Dame Schwestern ihr schmerzliches Ordensjubiläum.

Victoria, B.C. In Champaigne ist der hochw. Herr Adolph Meyer, Rektor der dortigen St. Johannes-Gemeinde, aus dem Leben geschieden. Er war 1853 in Hannover geboren und leit 1872 im Lande.

Philadelphia, Pa. Der hochw. Herr Michael J. Abern von Fort Monroe, Pa., ist unlängst in einer Kabine des Dampfers "Florida" als Leiche gefunden worden.

Baltimore, Md. Kardinal Gibbons, der hochbetagte Oberhirt der Erzdiözese Baltimore, konnte am 16. Aug. das Goldene Jubiläum seiner Erhebung zum Episkopat feiern. Er wurde am 16. August 1868 zum Bischof von Adranatum konsekriert.

Washington, D. C. P. Dr. Joseph Rhode, O.P.M., ist vom hochw. P. General des Franziskaner-Ordens zum Vize-Kommissarius des Heil. Landes ernannt worden. Der Sitz des Kommissariats ist das Kloster Monte St. Sepulchre in Washington.

Freiburg, Schweiz. Hier starb in der Nacht des 13. Juli P. Norbert del Prato, Professor der Dogmatik an der theologischen Fakultät der hiesigen Universität, an einem Herzschlag im Alter von 67 Jahren.

St. Peter's Kolonie. Humboldt. Von einem sehr schweren Unglück wurde am Freitag, den 23. Aug., die Familie Heidgerden heimgeführt. Am Nachmittag des genannten Tages gingen nämlich, weil das Wetter so schön warm war, mehrere Knaben zum Stoney Lake, um dort zu baden.

St. Peter's Kolonie. Humboldt. Von einem sehr schweren Unglück wurde am Freitag, den 23. Aug., die Familie Heidgerden heimgeführt. Am Nachmittag des genannten Tages gingen nämlich, weil das Wetter so schön warm war, mehrere Knaben zum Stoney Lake, um dort zu baden.

St. Peter's Kolonie. Humboldt. Von einem sehr schweren Unglück wurde am Freitag, den 23. Aug., die Familie Heidgerden heimgeführt. Am Nachmittag des genannten Tages gingen nämlich, weil das Wetter so schön warm war, mehrere Knaben zum Stoney Lake, um dort zu baden.

St. Peter's Kolonie. Humboldt. Von einem sehr schweren Unglück wurde am Freitag, den 23. Aug., die Familie Heidgerden heimgeführt. Am Nachmittag des genannten Tages gingen nämlich, weil das Wetter so schön warm war, mehrere Knaben zum Stoney Lake, um dort zu baden.

St. Peter's Kolonie. Humboldt. Von einem sehr schweren Unglück wurde am Freitag, den 23. Aug., die Familie Heidgerden heimgeführt. Am Nachmittag des genannten Tages gingen nämlich, weil das Wetter so schön warm war, mehrere Knaben zum Stoney Lake, um dort zu baden.

St. Peter's Kolonie. Humboldt. Von einem sehr schweren Unglück wurde am Freitag, den 23. Aug., die Familie Heidgerden heimgeführt. Am Nachmittag des genannten Tages gingen nämlich, weil das Wetter so schön warm war, mehrere Knaben zum Stoney Lake, um dort zu baden.

St. Peter's Kolonie. Humboldt. Von einem sehr schweren Unglück wurde am Freitag, den 23. Aug., die Familie Heidgerden heimgeführt. Am Nachmittag des genannten Tages gingen nämlich, weil das Wetter so schön warm war, mehrere Knaben zum Stoney Lake, um dort zu baden.

St. Peter's Kolonie. Humboldt. Von einem sehr schweren Unglück wurde am Freitag, den 23. Aug., die Familie Heidgerden heimgeführt. Am Nachmittag des genannten Tages gingen nämlich, weil das Wetter so schön warm war, mehrere Knaben zum Stoney Lake, um dort zu baden.

Mancherorts hat jetzt die Weizen-ernte begonnen und bis Ende der Woche wird sie wohl allgemein im Gange sein. Im großen Ganzen rechnet man auf eine Durchschnittsernte in der St. Peters Kolonie.

Mancherorts hat jetzt die Weizen-ernte begonnen und bis Ende der Woche wird sie wohl allgemein im Gange sein. Im großen Ganzen rechnet man auf eine Durchschnittsernte in der St. Peters Kolonie.

Mancherorts hat jetzt die Weizen-ernte begonnen und bis Ende der Woche wird sie wohl allgemein im Gange sein. Im großen Ganzen rechnet man auf eine Durchschnittsernte in der St. Peters Kolonie.

Mancherorts hat jetzt die Weizen-ernte begonnen und bis Ende der Woche wird sie wohl allgemein im Gange sein. Im großen Ganzen rechnet man auf eine Durchschnittsernte in der St. Peters Kolonie.

Mancherorts hat jetzt die Weizen-ernte begonnen und bis Ende der Woche wird sie wohl allgemein im Gange sein. Im großen Ganzen rechnet man auf eine Durchschnittsernte in der St. Peters Kolonie.

Mancherorts hat jetzt die Weizen-ernte begonnen und bis Ende der Woche wird sie wohl allgemein im Gange sein. Im großen Ganzen rechnet man auf eine Durchschnittsernte in der St. Peters Kolonie.

Mancherorts hat jetzt die Weizen-ernte begonnen und bis Ende der Woche wird sie wohl allgemein im Gange sein. Im großen Ganzen rechnet man auf eine Durchschnittsernte in der St. Peters Kolonie.

Mancherorts hat jetzt die Weizen-ernte begonnen und bis Ende der Woche wird sie wohl allgemein im Gange sein. Im großen Ganzen rechnet man auf eine Durchschnittsernte in der St. Peters Kolonie.

die gültige Aufnahme, besonders Herrn Johann Bichel, wo wir uns am längsten aufhielten. Mit Gruß, M. Schermann.

Aus Canada.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Die Getreide-ernte Freitag, den 23. August, hat in der Provinz Alberta begonnen. Die Getreide-ernte wird ohne Zweifel ein sehr erfolgreiches Ereignis sein.

Aus Canada.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Saskatchewan. In zwei Polizeidivisionen, Weyburn und Swift Current, hat die Polizei von Schmugglern geistiger Getränke im Monat Juli \$12,000 in Geldstrafen eincolliert.

Alberta.

Die Getreideregulatoren haben letzten Freitag ein Embargo auf alle Getreideexporte in und aus Alberta gelegt. Nicht nur darf kein Getreide aus der Provinz verhandelt werden, ohne die spezielle Erlaubnis dieser Behörde, sondern die Eisenbahnen dürfen nicht einmal Sendungen von Getreide von einem Punkte nach einem anderen der Provinz annehmen. Dieses Embargo wird solange bestehen, bis Vorkehrungen getroffen sind, daß genügende Mengen von Saatgetreide sowie Saat- und Futtergetreide für alle Teile der Provinz gesichert sind, um ein unnützes Hin- und Herfenden zu verhindern.

Die am 22. Juni ausgestellten Registrationskarten ergeben, daß sich in der Provinz Alberta 178,127 männliche und 135,291 weibliche Personen im Alter von über 16 Jahren meldeten, eine Gesamtzahl von 313,328.

Offizielle Abschätzungen zufolge werden in Alberta dies Jahr 10,500,000 Bushel Weizen und 6,000,000 Bushel Hafer zum Verkauf kommen können.

Mitglieder des Wollschafzüchtervereins in Südwestalberta haben dies Jahr 1,700,000 Pfund Wolle verpackt, dreimal so viel als im vorigen Jahre und beinahe ebensoviel wie die Gesamtproduktion der Provinz des vorigen Jahres. Als Preis wird 65 bis 71 Cent pro Pfund angegeben.

Aus dem Zuchthaus in Ft. Saskatchewan entkamen die drei Zuchthäuser Frank Nash aus Calgary, Frank Harrington aus Red Deer und A. B. Jones aus Lethbridge, die noch sieben und fünf Jahre bezu. einige Monate abzusitzen hatten. Der letztere konnte nach derselben Nacht aufgegriffen werden, die zwei anderen scheinen sich noch in der Nähe im Gebüsch verborgen zu halten.

Zwei große Prairiebrände richteten in der Gegend von Gleichen großen Schaden an; in dem einen sind zehn Sektionen und in dem anderen sogar achtzehn Sektionen, zumeist Heuland, ausgebrannt.

Aus der Gegend von Medicine Hat, Cardston und Gleichen sind, um das wilde Feuer in der Gegend des Lesser Slave Lakes auszunutzen zu können, 40 Dampfmaschinen zum Heumachen in Edmonton eingetroffen. Sogar Pferde, Nähmaschinen, Rechen, Maschinen zum Aufschneiden sind dabei.

Unter Nichtachtung der Warnungen seiner Gefährten stieg John Kase bei Empress in einen Brunnen und ertrank durch Einatmung giftiger Gase. Da man die Leiche nicht wieder herausziehen kann, wurde der Staatsanwalt ersucht, zu erlauben, daß der Brunnen zugeschüttet wird und als Grab dient.

British Columbia.

Der frühere Vorsitzende des Arbeiterverbandes für British Columbia, Joseph Taylor, und D. Mitten befinden sich zu Nanaimo in Untersuchungshaft wegen Weisstandes, den sie Drückebürgern, darunter dem erschossenen Albert Goodwin gewährt haben. In Taylors Effekten will die Polizei eine Anzahl revolutionärer Schriften gefunden haben.

In Victoria wurde mit einem Kapital von zwei und einer halben Millionen Dollars die Consolidated Whaling Co. gegründet, eine Corporation, die 15 Dampfschiffe zum Walfischfang besitzt und 5 Stationen an der Küste von Washington, British Columbia und Alaska unterhält. Diese Gesellschaft hat in diesem Jahre bereits 650 Walfische gefangen.

Manitoba.

Die „Board of Grain Supervisors“ hat den Preis für die diesjährige Weizenernte am vergangenen Freitag festgesetzt. Derselbe gilt vom 26. August 1918 bis zum 31. August 1919, und ist gegenüber dem bisherigen Preis nur um so viel erhöht worden, als die erhöhten Frachttarife ausmachen. No. 1 hart und No. 1 Man. Northeru wird in Ft. William und Port Arthur der Preis von \$2.24 haben, No. 2 Man. Northeru \$2.21, No. 3 Man. Northeru \$2.17. Zeitweilig wurde vom 26. August an der Preis für No. 4 auf \$2.11, für No. 5 auf \$1.99, und für No. 6 auf \$1.90 festgesetzt, bis eine neue Standardisierung dieser niedrigeren Grade durchgeführt wird. Folgende Preise gelten vom 26. August bis zum 30. April: No. grade tough No. 1 Nor. \$2.18, no grade tough No. 2 Nor. \$2.15, no grade tough No. 3 Nor. \$2.09.

Der frühere Sekretär der Kriegsveteranen in Winnipeg, G. Bailey, ist angeklagt, einmal \$191 und ein anderes Mal \$140 von dem Veteranenfonds unterschlagen zu haben. Sein Verteidiger erklärte, er habe Belege über die Ablieferung aller fraglichen Gelder an Hand.

Getreide im nördlichen Manitoba, das durch Frost gelitten hat, wird geschnitten und gepreßt und auf Regierungskosten nach südlichen Gegenden der Provinz als Viehfutter geschickt. Hauptpreise sind bereits nach dort abgegangen, und es heißt, daß die Farmer dabei kaum etwas verlieren, da sie fast ebenso viel herausgeschlagen, als wenn ihr Getreide reif geworden wäre.

Die Preise für alle Sorten von Kohlen sind erhöht worden. Weichkohle wird 75 Cents per Tonne und Hartkohle 50 Cents per Tonne mehr kosten als bis jetzt. Die Erhöhung im Preis wird auf die Frachttarierhöhung zurückgeführt.

Es ist veranschlagt worden, daß in Manitoba in diesem Herbst mindestens 47,124,000 Bushels Weizen geerntet werden dürften.

Dreiunddreißig Mann der Winnipegger Polizei, und zwar solche, die zuletzt angestellt worden waren, werden innerhalb der nächsten drei Monate aus den Diensten der Stadt entlassen werden.

Im Monat Juli sind in Winnipeg 753 Mattenschwämme in der Stadthalle abgeliefert worden. Die von der Stadtverwaltung zugestandene Prämie wurde dafür reklamiert. Seit September 1916, zu welcher Zeit der Kampf gegen die Matten aufgenommen wurde, sind nicht weniger als 13,686 dieser Tiere getötet worden.

Seitdem die Provinzialregierung damit begonnen hat, Jungvieh für die Farmer einzukaufen, sind bereits fünfzehn Wagonladungen Hindvieh gekauft und überall hin in Manitoba verhandelt worden, und da aus den Gegenden in Süd-Alberta und Süd-Saskatchewan wo Dürre herrscht viel Vieh verhandelt wird, könnte genügend eingekauft werden um die starke Nachfrage zu decken. Der Plan ist, möglichst viel weibliches Jungvieh aus den Gegenden wo Dürre herrscht, vor dem Schlachtermesser zu bewahren und hier in Manitoba jedem Farmer, der darum ersucht, gutes Milchvieh zu verschaffen. Drei Jahre Kredit werden gewährt.

In einem Brunnen ertrank ein Dauphin das dreijährige Söhnchen von C. Ceval.

Ontario. Canadas Weizenernte in diesem Jahre beträgt 232,000,000 Bushels oder 1,000,000 Bushels weniger als die Ernte vom vergangenen Jahre, wie ein Bericht des statistischen Bureaus der Dominion besagt. Man erwartet, daß die Ernte 416,000,000 Bushels ergeben wird, was eine Zunahme von 13,000,000 Bushels über die Ernte des letzten Jahres bedeuten würde.

Alle feindsichlichen Ausländer im Alter von über 16 Jahren müssen nunmehr unter den für Ausländer erlassenen Bestimmungen registrieren. Bis jetzt mußten nur solche Ausländer registrieren, die einer feindsichlichen Nationalität angehörten, im militärpflichtigen Alter waren und keinen festen Wohnsitz hatten. Die bestehenden Bestimmungen verlangen weiter von jedem registrierten feindsichlichen Ausländer — ausschließlich gewisser Ausländer feindsichlicher Nationalität, von denen bekannt ist, daß sie tatsächlich feindsichlich gesinnt sind — daß er sich allmonatlich beim Oberpolizeichef melde.

Eine Abnahme um fast 200 Millionen Dollars ist im Gesamthandel Canadas in den ersten vier Monaten des laufenden Fiskaljahres bis zum 1. Juli zu verzeichnen. Er belief sich in dieser Zeit auf \$702,748,605 gegen \$901,560,144 vor einem Jahre, eine Abnahme um \$198,812,079.

In den vier Jahren, so lange der nationale Patriotenfonds besteht, sind über \$40,500,000 bei demselben eingegangen.

Kontrakte für Munition, Patronen, Rohmaterial usw. in Canada beliefen sich bis zum 31. Mai auf \$1,200,000,000; etwa eine Milliarde Dollars sind hiervon bereits bezahlt. Hiervon entfallen auf Geschosse \$664,306,000, da im ganzen hier in Canada 59,390,000 Stück hergestellt worden sind. 15% von den Ausgaben des englischen Munitionsinstitutums gingen nach Canada. Außerdem hat Canada Metall aller Arten, Explosivstoffe, landwirtschaftliche Maschinen, Holz, Baumaterial und 450 Meilen fertige Schienen von canadischen Bahnen, die direkt nach Frankreich geschickt worden sind, geliefert. Im ganzen sind 450 Fabriken mit der Anfertigung von Kriegsmaterial beschäftigt.

Ein Telegramm, das von dem canadischen Nordpolarschiffer Vilhelm Stefansson in Ottawa einlief, meldet, daß einer seiner Offiziere namens Storer, an der Spitze einer Forschungsabteilung, zu einem Punkt 175 Meilen nördlich von Alaska vorgedrungen sei. Dieser Bericht, wenn richtig, sagt Stefansson, zeigt an, daß die Abteilung 75 Meilen weiter vorgedrungen ist, als jemals einem früheren Forscher gelungen ist. Auch würde es beweisen, daß Keenanland nicht auf der Stelle liegt, die von früheren Karten angegeben wird.

In den Ergänzungswahlen für die Provinzial-Wahlkreise North West Toronto und East York siegten die Regierungskandidaten. Der Erziehungsinstruktor H. J. Coby besiegte den Arbeiterkandidaten, den Soldat Wm. Barley, mit fast 5000 Stimmen, der Landwirtschaftsminister G. S. Henry siegte mit 2600 Stimmen.

Durch eine Explosion in einem Güterwagen entstand eine große Feuersbrunst in den Grand Trunk Frachtschuppen beim Zentralbahnhof in Ottawa. Es verbrannten 28 Güterwagen, wovon 20 beladen waren, und der Verlust wird auf \$100,000 berechnet. Die Flammen schossen himmelhoch und waren von mehreren Explosionen begleitet, so daß drei Arbeiter Verletzungen erlitten.

Der Soldat Whitworth, der in der Schlacht bei Ypern einen Lungenschuß erhielt und 31 Monate in deutscher Gefangenschaft war, fand als er nach Toronto zurückkehrte einen anderen Soldaten, der seinen Platz in seinem Heim eingenommen hatte, und zwar den Luftschiff-Flakbedienten Stodt. Die ungetraute Frau des Whitworth hatte schlauber Weise den Zuspruch des Whitworth stets bezogen, sich aber außerdem noch für Frau Stodt ausgegeben und auch unter diesem Namen Zuspruch beansprucht und erhalten.

Während eines Gewitters schlug in Albad der Blitz in ein Haus ein und tötete den Patriid McCarty im Bett, das vom Kopfende bis zum Fußende durchspalten wurde. Wegen Teilnahme an den Streikmessen gegen die Restaurants in Toronto wurde der Kriegsveteran Wm. Herringer, der drei Jahre an der Front zugebracht hatte, vier Monate auf die Gefängnisfarm geschickt. Er machte die Aussage, er sei erboht gewesen, weil man ihm für ein Stück Pie und Maisflocken 40 Cents abgefordert habe.

Premier Borden ist am vergangenen Freitag wieder in einem ost-canadischen Hafen gelandet. Seine Rückreise dauerte nur kurze Zeit und war durch keine Vorfälle unterbrochen. Weil er ohne Erlaubnis seines Arbeitgebers Auto benutzt hatte, wurde dem 17-jährigen El. Burgess von Hamilton die exemplarische Strafe von einem Jahr Gefängnis zuerkannt.

Der Bigamist Joseph Jewett von Brockville, ein früherer Soldat, dessen junge Frau kürzlich Selbstmord beging, nachdem sie entbedt hatte daß ihr Mann bereits eine Frau in England besaß, erhielt fünf Jahre Zuchthaus für sein Vergehen.

Quebec. Während tausenden von Personen in St. Vincent de Paul einer Regatta zuschauten, fuhr ein mit rasender Schnelligkeit dahinschwebendes Motorboot in einen Ruderfahn, in dem Herr und Frau Bailancourt mit ihren drei Kindern und einem fremden Kinde saßen. Die Eltern und das fremde Kind wurden ge-

rettet, während die drei Kinder des Ehepaares ertranken. Die 37 jungen Leute aus der Gesellschaft Beauce, die am Negitrationstage in das Büro des Registrars einbrangen und die Einrichtung demolierten, wurden dem höheren Gericht zur Aburteilung überwiesen.

Beim Baden im Richelieu-Fluß bei Beloit ertranken zwei Mädchen namens Kath. Hauman und Corinne Copland.

Die Nachrichten, die über den Fischfang von Labrador vorliegen, sind nicht sehr ermutigend. Man befürchtet, daß der Stockfischfang der schlechteste seit Jahren sein wird.

Nova Scotia. In einem Automobilunfall neun Meilen von New Glasgow kamen ums Leben Frau Warren Dillwie und ihre Schwester Frau Bonnel, die Gattin eines Arztes in St. John. Ein furchtbares Gewitter mit wolkenbrudartigen Regnen, das über die Gegend von Moncton zog, hat großen Schaden angerichtet. In Cherryfield wurden zwei Männer vom Blitz erschlagen.

Ausland. Habana, Cuba. Der Minister des Auswärtigen von Uruguay ist hier angekommen und von der cubanischen Regierung offiziell empfangen worden. In seiner Begleitung befinden sich drei prominente Bürger seines Landes.

Rio de Janeiro, Brasilien. Im Staate Parana sind mehrere in polnischer Sprache veröffentlichte Zeitungen wegen ihrer pro-deutschen Tendenzen suspendiert worden.

Montevideo, Uruguay. Der einige Tage hier herrschende allgemeine Streik ist beigelegt bis auf den der Straßenbahner und Dockarbeiter. Dreizehn Russen, die Bomben hergestellt und geworfen haben sollen, wurden verhaftet.

London. Die Omnibus- und Straßenbahnfahrer in nordwestl. Distrikt legen die Arbeit nieder, sobald der Personenvorteil eingestellt werden mußte.

Paris. Der wichtigste Teil der noch auf dem Halme stehenden Weizenernte, welche die Deutschen auf französischem Boden eingestrichelt hatten, ist durch den letzten Vormarsch der Alliierten gerettet worden bis auf die Gegend bei Fere-en-Tardenois, wurde offiziell gemeldet. In letzterer Gegend haben die Deutschen ihre Stellungen auf, um den Weizen retten zu können.

Seit seinem Eintritt in den Krieg im August 1916 betrug Rumaniens Verlust an Toten über 800,000 Mann oder 11 Prozent der Gesamtbevölkerung. Dies ist ein höherer Prozentsatz als ihn irgend ein anderes der am Kriege beteiligten Länder zu verzeichnen hat, wie der rumänische Hauptmann Rosetti bekanntgab, der diese Sache durch seine hundert. Kriegswunden, Kränkheiten und Hungersnot forderten die meisten Opfer.

Zürich. Gemäß einer von Vucharest hier eingelaufenen Depesche wurden durch eine Explosion in einem Gefangenenlager bei Baslui in Rumänien über 100 Personen getötet und 150 schwer verletzt.

Der deutsche Kaiser hat zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes Vize-Admiral von Behnde ernannt. Er war in der Seeschlacht bei Jütland, die er als Leiter der Torpedobootflotte in seinem Flaggschiff mitmachte, schwer verwundet worden.

Bern. Die Aufteilung des österreichisch-ungarischen Kaiserreiches in ein Bündnis von drei Staaten nach den Nationalitäten (deutsch, ungarisch und tschechisch-slawisch-polnisch), soll vom Premier Haffner von Oesterreich vorgeschlagen werden, wie Nachrichten aus Wien besagen, welche in deutschen Zeitungen erschienen sind. Amsterd. Eine Abordnung in Vertretung von 200,000 staatlichen Angestellten hat der österreichischen Regierung die Forderung unterbreitet, die Kriegszulagen um fünfzig Prozent zu erhöhen. Die Forderung wird damit begründet, daß die Kosten für den Lebensunterhalt in diesem Jahre die des Vorjahres um 100 bis 300 Prozent überstiegen. — Wie die Neue Freie Presse meldet, hat der schwere Regen die Weizenernte zum Teil vernichtet, und wenn das feuchte Wetter andauere, seien auch der Mais und die Kartoffeln in Gefahr.

Die Erwählung der ersten Frau ins holländische Parlament hat in der sozialdemokratischen Partei, der sie angehört, gleich einen Streit verursacht. Ihre Genossen beschuldigen sie, das Antimilitär-Prinzip der Partei aufgegeben zu haben, weil sie sich zugunsten nationaler Verteidigung ausgesprochen hat. Gerüchte über Austritte aus der Partei sind im Umlauf.

Kopenhagen. Gemäß Berliner Zeitungen wurde von den Zentralmächten die endgültige Entscheidung erreicht, daß Erzherzog Karl Stephan König von Polen sein soll.

Beijing. Das neue chinesische Parlament wurde im Beisein des Präsidenten der Republik und der Mitglieder des Kabinetts zeremoniell eröffnet. Der Präsident und der Premier hielten Ansprachen. Alle Zugänge zum Parlamentsgebäude waren stark bewacht.

No. 5-611 License No. 810111
Karl Schulz Bäckerei
— Täglich frisch —
Weißbrot, Roggenbrot, Kuchen und Gebäck.
Eis kalt und wohlriechend: Alle Sorten Eider, Bier und Brauselimonade. Alle Cakes u. Schokoladen, Tabak, Zigarren, Zigaretten.
Ice Cream
Apfel, Kirschen, Erdbeer- und Himbeer-Saft.
Probieren Sie bitte diesen zur Herstellung einer wohlriechenden Limonade
Sonntags geöffnet!
Karl Schulz
Humboldt :: Main St.

Neues Jesuiten-Kollegium
No. 5156 — 1516 Avenue Regina, Sask. Gegenüber der Kathedrale
Beginn der Unterrichts-Kurse: 12. September 1918.
Bedingungen: Pensionäre \$300 per Jahr. Tageshörer \$50 per Jahr.
Für diesen Kurs werden nur Studenten im ersten Jahrgang angenommen, d. h. solche, die den 8. Grad vollendet haben.
Wegen näherer Auskunft wende man sich an Rev. T. J. MacMahon, S. J., 2161 Cameron St., Regina, Sask.

Machen Sie Ihre Einkäufe im Neuen Laden
wo Sie schnell bedient werden und Qualitäts-Waren erhalten zu den billigsten Preisen.
Rabinovitch & Kaplan
Erste Ede nordlich der Post — Humboldt, Sask., Phone 15.
Wir bezahlen höchste Preise für Farm-Produkte

40 Cents für Eier
erhalten Sie bei
The Shapack & Wolfe Company.
Schuhe und Stiefel, Ellenwaren, Groceries, Neueste Moden — Bestes Material
Shapack & Wolfe Co.
General-Laden Humboldt, Sask.
Sie erhalten Ihr Geld zurück, wenn nicht völlig zufrieden!

Großes Gemeinde-Fest
zum Besten der Kirche in **Engelfeld**
am **Sonntag 8. Sept.**
Die Frauen u. Jungfrauen werden wie üblich vortreffliche Speisen auftragen. Getränke aller Art werden serviert. Für allerlei Unterhaltungen ist gesorgt.
Jedermann ist herzlich eingeladen!
Das Komitee.

Corbeer - Rose - Zypresse.

Ich bin der Corbeer, wie fühl' ich mich reich,
Denn meines Stammes schönsten Zweig,
Den bringt man dem Sieger, dem Kämpfer der Schlacht,
Wie manches Herz hab' ich schon glücklich gemacht!

Ich bin die Rose, die Wohlgeruch sendet,
Man hat mich beim Abschied dem Krieger gesendet,
Der hat mich ganz innig ans Herz gedrückt
Und lang' auf der Reise am Duft sich erquickt.

Was prahlt ihr? Ihr tragt nur vergänglich's Kleid,
Doch ich halte Treue in bitterstem Leid.
Ihr beide, ihr haltet nicht lange stand,
Ich geh' mit dem Menschen ins dunkelste Land:

Du, Corbeer, machst heute den Krieger so reich
Und morgen die Stiene ruht blutig und bleich,
Du, Rose, die heute die Liebe gekannt,
Nicht kommt' umfassen dich lange die Hand.
Im Kampf hieß es fechten, ohne Raub, ohne Ruh',
Längst deckt ihn der Regen, die Erde schon zu.
Doch mich, die Zypresse, die pflanzt man aufs Grab,
Ich wurze tief unten zum Menschen hinab,
Ich halt' ihn umschlingen im letzten Schrein,
Mit ewigem Grün schmück' ich noch sein Heim.
Das Leben ist ein vergänglich's Traum;
Ich bin die Zypresse, ein düsterer Baum

CATHOLIC ARMY HUTS
OVERSEAS DIRECTORS' REPORT.

July 15, 1918.
Since the last report of the Overseas Directors was issued on April 6th, the work of the Catholic Army Huts overseas has continued to develop.

The present report aims not at advertising or puffing our work, but at giving an accurate picture of the present condition of our work overseas, with some indications as to what developments the future will require.

A. Clubs, Huts, Tents, Chapels.

The Catholic Army Huts was instituted with one of its main objects the providing of places which would serve the soldier for religious and recreational purposes. The type of "hut" provided depends entirely upon the needs and circumstances of time and place. Thus in London, it pays better to rent a house; in a permanent camp in England, it is usually more advisable to build a hut; while with the Canadian Corps, owing to the all-important problem of transport, a tent or marquee must serve the purpose. In one unit it is chiefly a chapel which is required; in another it is a recreation room. The interests of the soldiers, military regulations, and the Defence of the Realm Act with its restrictions concerning the erection of new buildings have to be harmonized in each case. The following shows the development since April 6th.

I. LONDON.

The first Catholic Army Club at 24 Grosvenor Place was formally opened with great eclat by the highest representatives of Church and of Canada, on May 21st. Cardinal Bourne blessed the building, and Sir George Perley, Sir Edward Kemp, Sir Richard Turner, Brig.-Gen. Bishop Keatinge, Bishop Bidwell, Bishop Butt, Bishop Fenton and Father Workman were present and spoke. Bishop Fallon was absent visiting the Canadian Corps in France. A second Club, which serves as an annex to the first, was opened a fortnight later at No. 30 Grosvenor Place. These clubs supply over 1,200 meals weekly and provide sleeping accommodation for 120 men. They are patronized largely by Canadians, but also by British Tommies and sailors, Americans, Australians, New Zealanders, and Newfoundlanders, irrespective of creed. They have proved a great success. Capt. Rev. I. Daniel, O.M.I., is Chaplain.

Meanwhile London south of the Thames with the important Waterloo Station has not been neglected. St. George's Hall, which was built some years ago, as a parish hall and clubhouse, has been rented from the Bishop of Southwark, and is being fitted up as a soldiers' club. St. George's Catholic Army Club will be one

of the best south of the Thames. As in the clubs in Grosvenor Place, the Catholic Women's League supplies us with the household staff.

II. ENGLAND.

At Bramshott Camp a large Catholic Army Hut Cinema Tent, fully equipped with cinema and dynamo has been established in the lines of the 10th French-Canadian Reserve Battalion at the cost of \$3,600. At its formal opening on June 15th, Lt.-Col. Des Rosiers expressed his thanks to the Catholic Army Huts for all they had done for his battalion. The C.A.H. has already fitted up this unit with a French library and with a temporary chapel. Major Rev. J. N. Desjardins is in charge of the work of this unit.

Witley Camp. - An Army Hut was placed at our disposal in the Artillery Lines, and Capt. Rev. E. Laws had it fitted up as a chapel. The several hundred dollars spent in this way have been amply repaid by the attendance at Mass, which has almost doubled. After a tantalizing amount of red tape, work has now begun on the large combination C.A.H. Chapel - Recreation Hut in the main part of the camp. This will be in brick (wooden constructions are no longer allowed) and will cost, without furnishings, \$15,000. Capt. Rev. L. P. Lowry is Senior Catholic Chaplain of this area.

Frensham Pond. - The new Canadian Segregation Camp was no sooner opened in May than the Catholic Army Huts established a small chapel tent and a large recreation marquee. Capt. Rev. C. Doyon, O.P., is in charge of the work here.

Canadian Convalescent Camp, Cooden. - Early in June a large Cinema tent, 100 feet by 30 feet, with a couple of smaller tents adjoining, was erected by the Catholic Army Huts in the Princess Patricia Canadian Convalescent Hospital at Cooden. These tents, which cost about \$3,500, are staffed by ladies of the Catholic Women's League. The C.A.H. has also taken over a recreation room in Bexhill-on-Sea that was being conducted by local workers. This serves the Canadian cadets.

The above is a list of new "huts" established in England in the past three months.

III. FRANCE.

The Sixth Canadian General Hospital (Laval University unit) has accepted the offer of a Recreation Hut from the C.A.H. Capt. Rev. G. Gauvreau, O.M.I., is in charge of this undertaking.

The Second Canadian Stationary Hospital has accepted the offer of a small chapel tent and a large recreation tent from the C.A.H. Application has been received for authority to transport these, and they should arrive shortly.

The Eighth Canadian Stationary Hospital has been provided with a small chapel tent.

A hut with the 39th Company (Acadian) Canad. Forestry Corps has been equipped by the C.A.H.

Canadian Corps. - Two additional small chapel-tents have been supplied to the Corps. The 12th Brigade (Capt. Rev. A. McDonnell, M.C.) is being supplied with a Recreation Tent, and likewise the Fifth Reinforcement Brigade (Capt. Rev. P. A. McDonald.) The size of the tent supplied this latter unit is the standard size employed, 60 feet by 30 feet. It cost \$700.

More ambitious propositions cannot be undertaken in France, owing to the fact that the C.A.H. is not like the Protestant YMCA a service, or department of the army, with its establishment of officers and men, its motor lorries and cars, and its quasi-ubiquity. Wherever we see an opening, however, we utilize it to the full. Bishop Fallon and the Overseas Secretary of the C.A.H. spent three weeks in France visiting the units and studying the needs and opportunities there. His Lordship has also visited all the Canadian units in England, and has thus a first-hand knowledge of the position of the C.A.H. in both countries. In this report no description is given of the C.A.H. Chapel-Recreation Hut at Le Treport, of which Capt. Rev. T. O' Sullivan is in charge, or of the chapel at Etaples, which was somewhat injured during the bombing raids on the hospitals there, nor of the chapel tents in the Canadian Corps, with the Railway troops and casualty clearing stations, of which mention was made in previous reports.

Nor is it necessary to refer to the Catholic church and Catholic Women's League Hut at Bramshott, the Catholic Recreation Room and C.A.H. Chapel-Recreation Room at the North and South Camp at Seaford, nor to the Chapel-Recreation Rooms at the 8th Reserve Battalion, Witley, at St. Martin's Plain and at Purfleet. Two C.A.H. Chapel-Recreation Rooms at Sandling were closed when the Canadians left that area.

B. Supplies.

In addition to furnishing its own clubs, huts, chapels and tents with everything that the needs or comfort of the men require, the C.A.H. sends supplies to the Catholic chaplains for distribution to the men. The articles supplied in greatest number are: Rosaries, scapular medals, writing paper, and reading matter. During the past fortnight, 151,000 sheets of writing paper and a corresponding number of envelopes have been sent out. Up to the present 10,000 rosaries and 8,000 scapular medals have been distributed, and forty gross of rosaries were bought by the C.A.H. this week. 30,000 Catholic Truth Society pamphlets and over 5,000 other pamphlets have been sent to France and distributed. Several libraries have been established. In addition to the 25,000 pamphlets of the Holy Name Society for Canadian soldiers mentioned in last report, the C.A.H. has had 80,000 copies printed of a new pamphlet, which bears a magnificent letter by Lieut. General Sir Arthur Currie, and forewords by three Divisional commanders. It is the intention to put one in the hands of every Canadian soldier in France. The entire cost of this work is borne by the C.A.H. The Association continues to supply chaplains with any religious supplies or articles they need and with means of transportation when necessary, and has also supplied a small number of gramophones and a limited amount of athletic supplies. No request has ever been refused for anything which is obtainable and which comes under our charter. As we are becoming better known, requests will multiply.

C. Finance.

The Overseas Directors beg to call attention to the fact that

up to the present the C.A.H. has received nothing from the Province of Quebec. Yet a large proportion of the funds of the Society are expended on religious and social work in the four French-Canadian units overseas. The 10th French-Canadian Reserve has been supplied, as mentioned above, with cinema tent fully equipped, with a French library and chapel accessories; the 22nd Battalion has received a chapel-tent; a hut is being constructed for the Laval Hospital; and the Eighth General Hospital and other units which have a number of French troops, have been supplied with French libraries. A large proportion of the soldiers who frequent the Catholic Army Clubs in London, and its various huts and tents, are French-Canadians. Surely here is a case for catholicity of support in Canada, as we have catholicity of action overseas. We confidentially commend our cause to the Bishops and the Knights of Columbus of the Province of Quebec.

The big campaigns being launched in the Maritime Provinces, Ontario, and the West are matters which will be reported by the Canadian Directors. Two contributions, however, sent direct overseas, merit a special mention. These are a contribution of £478 5s. 4d., collected through Rt. Rev. Abbot Bruno Doerfler through St. Peter's Bote from the German-Canadian colony in the country about Munster, Sask., and a contribution of £13 4s. 8d. from the poor Indians of Tobique, N.B. What a wonderful tribute of the unifying power of the Catholic church, which thus brings together in loyal Catholic Canadian effort, Canada's oldest and youngest Canadians.

The total receipts overseas to date (July 11, 1918) amount to £14,823 14s. The total expenditure to date, that is, for a period of thirteen months, amounts to £7,567 19s. 4d. Office expenses, as the office is supplied by the Overseas Military Forces of Canada, have not been one-tenth of one percent. of the total expenses.

In the April report it was estimated that \$100,000 would be required to continue the work overseas into 1919. In a cable sent by the Overseas Directors a month later, it was stated that a minimum of \$150,000 would be required to continue the work overseas till the end of 1919. With the knowledge at present at our disposal of the work yet unpaid, now in hand, and about to be undertaken, these estimates appear to us to be quite justified.

The Overseas Directors also wish to repeat what they stated in their cable, that it is necessary for the C.A.H. in conjunction with a war committee of the Knights of Columbus, to establish huts in all the permanent camps in Canada. The last report received from our energetic Canadian Secretary-Treasurer, Mr. J. L. Murray, Ontario K. C. State Deputy, shows that adequate preparations are now being made for this work.

At a meeting of the Overseas Directors held in London on July 11th, this report was adopted, and orders were given for an additional auditing of all the accounts of the C.A.H. to date, and for the publishing of the auditors' report.

The Directors wish to express their deepest gratitude to all, and they number tens of thousand, who have helped the C.A.H. Association.

Signed:
W. T. WORKMAN, Lt.-Col., Pres., C.A.H.
F. FRENCH, Lt.-Col., Vice-Pres., C.A.H.
JOHN J. O'GORMAN, Major, O.S. Sec.-Treas., C.A.H.
P. H. M. CASGRAIN, Major, 245 Oxford Street, London, W. 1, England.

Cudworth Hotel
Alle Sorten von "Soft Drinks", sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Fruchtsäften.
P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

THE CENTRAL CREAMERY Co.
Fabrikanten von erstklassiger Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
D. W. Andraesen, Manager.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK.
Fabrikanten von erstklassiger Butter.
Senden Sie Ihren Rahm zu mir. Ich bezahle die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie um Auskunft.
Richard Schäfer, Eigentümer.

Rose Lawn Creamery
Engelfeld, Saskatchewan
Sie erhalten die höchsten Marktpreise für Butterfett, je nach Qualität, im Sommer wie im Winter.
Vollständige Auskunft auf Verlangen.
Jacob Koep, Eigentümer.

Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in

Pihels Fleisch-Erden
Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen.
Wir fangen Rinder, Schweine, Kälber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.
Pihels Fleischladen
Livingstone Str. - Humboldt - Phone 52

Central Meat Market

Frisches Fleisch stets auf Lager, Fabrikation (schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.
Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Pferde- & Beschlagen
Schmiede- & Arbeiten
Reparatur von Maschinen aller Sorten.
Beliebt befördert. Ein Agent der Cooks & Phipps, Drills, Engines, Adams Wagen
Kroft & Woods Seuerchen, Nähmaschinen
Hinders etc.

Dead Moose Lake Store.
Karl Lindberg, Eigentümer.
Seit Jahren habe ich mein Geschäft hier betrieben, und das meine vielen Kunden mit mir voll und ganz zufrieden sind, beweist mir gerade die vermehrte Nachfrage. So ist's auch recht. Warum in die Ferne schweifen, sich das Gute (teuer) so nah. Warum anderswo kaufen, wenn Sie, was Sie brauchen, hier zu so billiger Preisen bekommen können? Zum Beispiel Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schmittwaren usw. Die beste Bekleidung stets auf Lager.

Ein zuverlässiges Geschäft.
Wenn Sie schnellstens bedient werden wollen, sei es per Auto oder sonstwie sprechen Sie vor bei St. Gregors betrautem

Leih- u. Futterstall
Verting & Lenz,
St. Gregor, Sask.
Lenten von Bruno gehalten.
Leute von Bruno entwerfen, daß ein 20 Pfund ein einfacher Kreuzhorn-Rind, Alcega, als gemischt in Adler-Lo, sauren Magen, die u. Benutzung 10 bis 12 befehligen. Dieses Heilmittel ist wohl bekannt als das Verengungsmittel gegen Hindernisse im Magen. Es ist gut für die Trägheit, Bruno

Dr. D. B. NEELY
Arzt und Chirurg.
Office: in seinem Wohnhaus, gegenüber Arlington Hotel (früher J.C. Granden).
Phone No. 122. Humboldt, Sask.

Dr. J. E. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt, Sask.
(Nächtliche Telefon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. R. H. McCutcheon
Arzt und Chirurg.
Office:
Repley Block - Humboldt, Sask.

Fier- Arzt
Dr. H. W. STEEVES, V. S.
Graduiert vom Ontario Veterinary College und Sask. Veterinary Assoc.
Office in Humboldt:
Gebäude der Realty Comp., Main Str.
Phone No. 90. Nacht Phone 128.

Dr. P. Duval
Arzt - Chirurg - Coroner
Office in Hargarten's Apotheke
Bruno, Sask.

Mr. Ernest Gardner,
BARRISTER & SOLICITOR
BRUNO, SASK.
Office in Hargarten's Apotheke.
Sprechstunden: Jeden Samstag u. Sonntag.

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Wird zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Wegen Lebens- & Berufversicherung
wende man sich an mich um weitere Auskunft. - Ich bin Agent für die Great West Life Insurance Co.
L. J. Lindberg
Münster, Sask.

Bevollmächtigter
Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibe oder spreche vor für Bedingungen.
A. G. Villa, Münster, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement
Company
Händler in allen Arten von

Baumaterial
Agenten für die
McCormick Maschinen,
Sharpless Separatoren.
Wird zu verleihen.
Bürgerpapiere angefertigt.
Bruno, Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd.
Cudworth - Sask.
Kommt und schi. Euch unseren neuen Vorrat an, ehe ihr baut.
Wir haben den größten, den besten und vollständigsten Vorrat.
John Arnold, Agent.

Land-Markt!
Kommen Sie zu uns wegen guter Ländereien im Waslon Distrikt.
Bosson & Schindler
Real Estate, Loans u. Insurance
Waslon, Sask. (Canada).

Dom
Wer zuerst ge...
geschichtlich verb...
wird wohl nicht...
man annimmt, d...
meiniamer Stam...
so gut davon k...
aus Lehm getret...
wie fast ausnah...
kommen. Ich h...
über Bromethe...
dysiden Sage m...
aus Lehm getret...
lebung den Göt...
wendet hat, heit...
hätten durch N...
benszeichen von...
Bann sich d...
oder was dasfel...
rufen mit dem...
hat, wird verj...
Bei einigen älte...
findet sich die...
habe um 600 n...
sige Subneup...
davon befallen...
sich die beginn...
heftiges Niesen...
dem Grunde hab...
den zugerufen:
Nachweislich i...
brauch, den N...
erheblich älter...
zählt, daß berei...
Kaiser Tiberius...
gen vorbeifubr...
ankam, verlang...
Vorübergehende...
Anlässe ehrerb...
auch Tiberius ist...
des Grubes beim...
die alten Griechen...
senden ein herzlic...
dich!" oder kurz...
Aristoteles, der g...
griechischen Alter...
seinen Schritten...
glückwünschende...
was Bekanntes...
heiligen Buche d...
aoesta, werden G...
beim Niesen zu...
der böien Geister...
altgläubigen J...
Niesformel heute...
suntheit!" und...
hinzugefügt: "...
wohlgestalt, wer...
alt!" Die Antw...
jegnet!"
Aus allem die...
viel hervor, daß...
scheidung Nies...
dem grauen Hei...
Brauch darstellt...
bar abergläubig...
verbunden haben...
war auch der as...
denchristlicher...
jungen Christen...
sie immer noch...
nischen Übergl...
sie beim Zaubern...
- Niesen nach...
Das Niesen nach...
liches aufgefaßt...
ein Fingerzeig...
Darauf deutet ein...
griechischen Sch...
hin, der schreibt...
dem Arzt den Zu...
anzeigt und Woge...
Zug unruhig e...
dem Steuermann...
so pflegt die See...
henden Zufall...
zutun." Das ju...
de bei den alten...
für ein Geschenk...
halten und ihre...
Dichter wußten...
und schönen Fra...
gelhafteres zu...
Liesesgötter hab...
genießt."
Auch bei den...
findet man, daß...
was Beföhndere...
und es scheint, a...
sicht ist, daß die...
Kaisererschütter...
eines Geistes, ei...
der in den betre...
geföhren ist. W...
so sagt er: "Nur...
Der Geist eines...
gekommen, laß...
loben, denn er...
niesen." Einem...
wird zugerufen:
"In seinen Med...
gen" weiß Karl...
Grund, warum p...
sich wünscht, f...
ten: "Der Teuf...
Regifer, in dem...
Menschen stehen...
wenn schlechtes

Dom Niesen.

Wer zuerst genießt hat, ist nicht geschichtlich verbürgt, aber man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß schon unser gemeinsamer Stammvater Adam eben so gut davon befallen worden ist, wie fast ausnahmslos seine Nachkommen. In einem alten Berichte über Prometheus, der nach der griechischen Sage menschliche Figuren aus Lehm geteufelt und zu ihrer Belebung den Göttern das Feuer entwendet hat, heißt es, diese Gestalten hätten durch Niesen ihr erstes Lebenszeichen von sich gegeben.

Wann sich das „Gesundheit!“ oder was daselbe heißt, „Prost!“ rufen mit dem Niesen verbunden hat, wird verschiedentlich angegeben. Bei einigen älteren Schriftstellern findet sich die Angabe, in Italien habe um 600 n. Chr. eine mörderische Bubonepest gewütet und wer davon befallen sei, bei dem habe sich die beginnende Krankheit durch heftiges Niesen kundgegeben. Aus dem Grunde habe man einem solchen zugerufen: „Gott schütze dich!“

Wachweislich ist jedoch der Gebrauch, den Niesenden anzurufen, erheblich älter. Schon Plinius erzählt, daß bereits der trübfinnige Kaiser Tiberius, wenn er im Wagen vorbeifuhr und ihm ein Niesen ankam, verlangte, daß die Vorübergehenden ihn bei diesem Anlasse ehrerbietig grüßten. Aber auch Tiberius ist nicht der Erfinder des Grußes beim Niesen. Schon die alten Griechen riefen dem Niesenden ein herzliches „Zeus erhalte dich!“ oder kurz „Liebe!“ zu und Aristoteles, der große Philosoph des griechischen Altertums, erwähnt in seinen Schriften ebenfalls die beglückwünschende Niesformel als etwas Bekanntes. In dem uralten heiligen Buche der Aender, Genesisa, werden Gesundheitswünsche beim Niesen zwecks Verbannung der bösen Geister anempfohlen. Bei altgläubigen Juden soll auch die Niesformel heute noch lauten: „Gesundheit!“ und bei Kindern wird hinzugefügt: „Frömm und alt, wohlgefaßt, werde hundert Jahre alt!“ Die Antwort lautet: „So gesegnet!“

Aus allem diesem geht wohl soviel hervor, daß die Beglückwünschung Niesender einen uralten, aus dem grauen Heidentum stammenden Brauch darstellt, mit dem sich offenbar abergläubische Vorstellungen verbunden haben. Dieser Ansicht war auch der aszetisch-strenge Kirchenschriftsteller Origenes, der den jungen Christen den Text liest, weil sie immer noch im Banne des heidnischen Aberglaubens stecken, den sie beim Zaubern, Sternendeuten und Niesen nachahmten.

Das Niesen muß als etwas göttliches angesehen sein, vielfach als ein Fingerzeig künftiger Dinge. Darauf deutet eine Stelle bei dem griechischen Schriftsteller Plutarch hin, der schreibt: „Wie der Puls dem Arzt den Zustand des Kranken anzeigt und Vogelgeschrei oder der Zug unruhig gewordener Wolken dem Steuermanne Sturm andeutet, so pflegt die Seele einen bevorstehenden Zufall durch Niesen kundzutun.“ Das zufällige Niesen wurde bei den alten Griechen allgemein für ein „Geschenk der Götter“ gehalten und ihre bilderdiebenden Dichter wußten einer anmutigen und schönen Frau nichts Schmeichelteres zu sagen als: „Die Liebesgötter haben bei ihrer Geburt geniest.“

Auch bei den rohsten Völkern findet man, daß das Niesen als etwas Besonderes betrachtet wird, und es scheint, als ob man der Ansicht ist, daß diese vorübergehende Kafenerschütterung die Rundgebung eines Geistes, eines Dämons sei, der in den betreffenden Menschen gefahren ist. Wenn ein Zulu nieset, so sagt er: „Nun bin ich gesegnet.“ Der Geist eines Ahnen ist zu mir gekommen, laß mich eilen und ihn loben, denn er veranlaßt mich zu niesen.“ Einem niesenden Kinde wird zugerufen: „Wachse!“

In seinen Mecklenburgischen Sagen weiß Karl Barisch über den Grund, warum man den Niesenden Glück wünscht, folgendes zu erzählen: „Der Teufel hat ein großes Register, in dem die Namen aller Menschen stehen. Darin liest er, wenn schlechtes Wetter ist und sonst

aus Langeweile. Jedesmal, wenn er den Namen eines Menschen ausspricht, muß der Betreffende „grüßen“, deshalb wünscht man ihm Glück.“

Eine Reihe deutscher Sagen erzählt uns, wie unter Brücken, in Wäldern, Felsen usw. verwünliche Geister niesen, damit ihnen „Gott helfe!“ zuerufen und somit zugleich die sehnlichst erwartete Befreiung aus ihrer endlosen Verbannung zuteil werde. Bei den alten Römern hielten es manche Leute nach Plinius für frömm, beim Gruße auch den Namen zu nennen. Da ehemals dem Namen an und für sich schon geisterbannende Kraft zugeschrieben wurde, so scheint dieser Umstand mit zu bezeugen, daß jede Begrüßung des Niesenden ursprünglich gewissermaßen seine Befreiung aus dämonischer Gewalt bezwecken sollte.

Es ist kein Wunder, wenn das dem Zufall vorbehaltene Niesen von jeher mit dem alles umgarnenden Aberglauben in enge Verbindung kam. So hielten die Bewohner der Tonga Inseln das Niesen beim Aufbruch eines Heerhaufens für ein sehr unglückbringendes Anzeichen, und bei den indischen Hindus wäre es schon Anlaß, einen geplanten Krieg aufzugeben und bereits erbeutete Gefangene wieder frei zu lassen. Als der aus Athen vertriebene Tyrann Hippasos an der Spitze eines perfidischen Heeres sein eingebüßtes Vaterland bekrigte und in der Nähe von Marathon vor den in Schlachtordnung aufgestellten Truppen beim Niesen einen Zahn verlor, der sich trotz peinlichen Suchens in dem sandigen Boden nicht wiederfinden wollte, da geriet das ganze Heer mit seinem Führer in solchen Schrecken, daß dieser ausrief: „Dies Land, Kameraden, ist nicht unser, und vergebens werden wir die Waffen gebrauchen, um es zu erobern. Nur soviel gehört uns, wie der verlorene Zahn bedeckt.“

Ort, Zeit und Anzahl der Niesfälle spielen im Aberglauben eine wichtige Rolle. So galt es schon früh für ein böses Zeichen, etwa in den Stunden von Mitternacht bis Mittag zu niesen, obgleich ausnahmsweise in Ägypten und Indien, wenn jemand in der Nacht niest, so hat er eine arme Seele aus dem Jenseiter erlöst. Wer bei den alten Römern des Morgens beim Aufstehen oder beim Anziehen der Fußbedeckung nieste, lehrte augenblicklich zum Bette zurück, um eine bessere Stunde zum Verlassen des Lagers abzuwarten, ja, wenn am Schluß einer Mahlzeit, die Tafel aufgehoben werden sollte und es kam einem Mitgliede der Tischgesellschaft dabei das Niesen an, so trug man, wie Plinius erzählt, unverzüglich die abgenommenen Geschichte wieder auf und kostete von neuem, um das Mahl nicht mit einer Dissonanz schließen zu lassen.

Obgleich im Waldeckchen „nichten niesen“ eine gute Vorbedeutung hat, auch in Thüringen und am Harz, so ist man wiederum im Oldenburgischen derselben Meinung wie die „Alten“, nämlich: „Wer am frühen Morgen niest, dem passiert am Tage etwas Unangenehmes“; ja, im Voigtlande wird geradezu behauptet: „Niesen am Morgen, viel Unglück und Sorgen!“ Zwickaus Bewohner reimen: „Nächtliche Nies, legt Geld oder Stief (Stöße), und die Raumburger stimmen bei mit dem Verschen: „Nächtlich geniest, Brügel begrüßt!“ An vielen Orten Deutschlands läßt nächtliches Niesen für den betreffenden Tag ein Geschenk oder eine Neuigkeit erwarten, und der Italiener meint: „Wer nächtlich geniest hat, wird am Tage entweder beschenkt oder gescholten.“

Wie unsere alten Kalender bestimmte Termine zum Aderlassen, Schröpfen, Haar- und Nagelschneiden kannten, so beobachtete man in der guten alten Zeit mehrere Tage in der Woche, an denen das schnarrende Getöse der Nase glückverheißend war. Geschah letzteres am Sonntag Morgen drei- und Montags einmal, so war die ganze Woche eine gesegnete. Wenn Samstags Abends das jüngste Kind im Bett niest, so folgt eine glückliche Woche, wie in Süddeutschland angenommen wird, und auch der talnudsche Jude laß es gern, wenn das jüngste Kind am Schluß des

Sabbaths nieste: es bedeutete eine gute Woche.

Auch bei dem göttlichen Homer ist die Ansicht von dem Niesen als eines heilbringenden Zeichens bereits vertreten, denn als Penelope sich bitter über die Zudringlichkeit ihrer Freier beklagte und ihnen mit der unausbleiblichen Rache des heimkehrenden Odysseus drohte, ... Da nieste Telemachos laut, und ringsum Scholl vom Getöse der Saal. Da lächelte Penelopeia,

Wandte sich schnell zu Eumaios und sprach die gesägten Worte: „Sehe mir gleich in den Saal, Eumaios, und tute den Fremdling!“ Siehst du nicht, wie mein Sohn mir jegliche Worte beneht hat?

Heute gehört es nicht mehr zum guten Tone, jemandes Niesen zu beachten, höchstens darf man im vertrauten Kreise scherzhaft noch „Prost!“ rufen, wenn ein solcher Ton erklingt oder bei einem Nachbarn die Nase etwas reichlich ihre Wirkung tut. Jedenfalls aber ist dies ein harmloser Wunsch geworden, bei dem der alte Aberglaube nichts mehr zu sagen hat.

Die Zunahme unseres Getreidebaues.

Welchen enormen Aufschwung die Getreideproduktion des canadischen Westens, bezw. der drei Prairieprovinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta im Laufe der Jahre genommen hat, geht aus einem Vergleich hervor, den wir einer Negativ-Veröffentlichung entnehmen. Vor zehn Jahren erreichte die Produktion von Weizen zum ersten Male einhundert Millionen Bushel. Aber schon fünf Jahre später, im Jahre 1915 wurden, nach Abzug der für eigenen Bedarf wie für Saatgetreide benötigten Quantitäten 261 Millionen Bushel Weizen aus den drei Prairieprovinzen exportiert und der Gesamtexport von Weizen, Hafer, Gerste und Flachsbetrag sich in dem genannten Jahre auf die ungeheure Menge von 682 Millionen Bushel.

Bemerkenswert ist der Aufschwung, welchen die Produktion von Flachsbetrag sich in dem genannten Jahre auf die ungeheure Menge von 682 Millionen Bushel. Der Export von Hafer war von 1,135,733 Bushel im Jahre 1901 auf 64,414,000 Bushel im Jahre 1916 gestiegen. Vor zehn Jahren befanden sich in den Prairieprovinzen, British Columbia, in Keewatin und am Lake Superior Getreidefelder mit einer Aufnahmefähigkeit von 60,809,000 Bushel. Heute beträgt die Aufnahmefähigkeit der vorhandenen Elevatoren 167,233,000 Bushel; davon entfallen auf die Fort William Speicher 57,000,000 Bushel und auf diejenigen in Saskatchewan 58,500,000 Bushel.

Im Jahre 1908 wurden per Dampfer über die großen Seen 75,000,000 Bushel Getreide befördert, im Jahre 1915 betrug die Quantität 340,000,000 Bushel.

Im Jahre 1908 betrug die Getreideanbaufläche in den drei Prairieprovinzen etwa 11,000,000 Acres. In diesem Jahre sind insgesamt 27,615,000 Acres unter Getreide. Die Anbaufläche von Weizen allein stieg von 6,872,000 Acres im erstgenannten Jahre auf 15,526,000 Acres in diesem Jahre.

Die Anbaufläche in anderen Getreidearten wird für dieses Jahr auf 9,133,000 Acres in Hafer, 1,955,000 in Gerste und 1,000,800 in Flachsbetrag angegeben.

Und welche weiteren Ausdehnungsmöglichkeiten sind noch vorhanden, wenn man in Betracht zieht, daß von den ungeheuren, für landwirtschaftliche Kultivierung geeigneten Flächen des Westens erst 15% tatsächlich unter Kultur sind und nicht mehr als 10% unter Getreide.

Haisfische als Nahrungsmittel.

Dem von der amerikanischen Nahrungsmittelbehörde herausgegebenen Bulletin sind folgende Mitteilungen entnommen:

„Dr. Samuel Johnsons Lexikon der englischen Sprache“, das im Jahre 1755 herausgegeben wurde, beschreibt Hafer als ein Getreideprodukt, das von den Bewohnern Schottlands, anderswo aber nur von den Pferden verzehrt wird. Die Tomate, die früher allgemein Liebesapfel hieß, wurde bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts mit Mißtrauen betrachtet, da man sie zu den giftigen Pflanzen zählte. Unkenntnis ihrer wirklichen Eigenschaften, zuweilen auch gedankenloses Vorurteil haben nur zu oft die Verwendung von Land u. Meeresprodukten verhindert. Ein deutliches Sprichwort sagt: „Was der Bauer nicht kennt, ist er nicht.“

Und doch werden auch heute noch neue Nahrungsmittel „entdeckt“, die man früher wenig oder gar nicht beachtet hatte. Das gilt besonders von den Produkten des Meeres. Und eine Fischart gibt es, die unter allen Breitengraden anzutreffen ist, und deren Erwähnung schon zu geringen pflanze, um eine gelinde Ganehant zu erzeugen. Es sind das die Haisfische, die, soweit sie als Nahrungsmittel in Betracht kommen, bedeutend besser sind als ihr Ruf. In Wahrheit sind Haisfische, deren Länge von einigen Zoll bis zu 15 Fuß variieren, nicht nur sehr köstlich, sondern auch wohlschmeckend, die es getrocknet mit vielen hochpreisigen und teuren Fischsorten aufnehmen können.

In verschiedenen europäischen Ländern ist der Wert von Haisfischen als Nahrung längst erkannt, und sie werden beispielsweise im Süden Europas, wie auch in England, Norwegen und Schweden geessen. In Amerika ist der Haisfisch wohl hier und da auf den Speisekarten der Hotels erschienen, doch bildete er hauptsächlich eine Kuriosität. Im allgemeinen glaubt man noch immer, daß der Haisfisch ein ganz großes Ungeheuer ist, das mit Vorliebe Menschen frisst. Das aber trifft nur auf einige bestimmte Sorten zu, und diese werden nicht als Nahrungsmittel angeboten.

Das exakte Fleisch des Haisfisches ist weiß und ähnelt in rohem Zustande dem Halibut. Sein Nährwert ist genau so gut wie der anderer Fischarten. Der Wert des Haisfisches liegt nicht nur in seinem Fleisch, auch seine Haut ist wertvoll, da sie als Ersatz für Leder verwendet wird, und aus der Leber wird Öl bereitet. Seine zunehmende Verwendung ist daher voll und ganz gerechtfertigt.

Theorie und Praxis.

Ein lustiger Vorfall, der zeigt, daß Theorie und Praxis, oder daß die Bestimmungen des Strafgesetzbuches und die Anforderungen des tatsächlichen Lebens sich nicht immer decken, ereignete sich in Hamburg. Ein Landrichter hatte etwas zu lange geschlummert, und wollte nun eilig nach seinem Amtszimmer im Straßburgergebäude, da er eine wichtige Sitzung wahrzunehmen hatte. Er stürzte auf die Straße, winkt einen vorbeifahrenden Kraftwagen heran und ruft dem Venter zu, nach dem Straßburgergebäude zu fahren, und zwar so rasch wie möglich.

Das Auto setzt sich in Bewegung, jedoch mit einer „Geschwindigkeit“, daß die Straßenbahnen, die Pierbedrockschen und selbst die Fußgänger den Wagen überholen. Mit Vorsicht werden die Straßenkreuzungen befahren, in weitem Bogen wird allen Schulgelehrten ausgewichen, und vorchristenmäßig hält der Chauffeur hinter einem Straßenbahnwagen, dessen Passagiere im Aussteigen begriffen sind. Der Herr Landrichter stampft nervös mit den Füßen und ruft in sich hinein.

Endlich mit großer Verspätung angekommen und den Fahrpreis bezahlend, fragte er den Chauffeur, warum er denn in aller Welt so langsam gefahren sei? Da erwiderte dieser trauernd: „Ja, wissen Sie, Herr Landrichter, Sie haben mich erst gestern in fünfzig Mark Geldstrafe wegen Uebertretung der Straßenordnung für Kraftwagen genommen, und da wollte ich heute ganz genau nach diesen Vorschriften fahren.“

Wichtig für unsere Frauen und Jungfrauen!

Großer Käsemacher-Konkurrenz des „St. Peters Bote“.

Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß die Anweisung, Käse daheim zu machen, welche wir am 29. Mai und am 3. Juli brachten bei unseren Leserinnen guten Anklang fand. Leider erfahren wir, daß manche es unmöglich fanden, den Käse (Käse) in der Apotheke zu erhalten. Wir haben daher eine bedeutende Quantität deselben kommen lassen, und sind bereit, ihn zum Kostenpreis an unsere Leserinnen abzugeben, um ihnen Versuche mit der Herstellung von Käse zu ermöglichen.

Um ihren Eifer anzuspornen, haben wir uns ferner entschlossen, eine Anzahl Geldpreise

für die besten von unseren Leserinnen hergestellten Käselaihe auszusetzen. Der Ackerbauinspektor von Saskatchewan, Herr Motherwell, dem wir unser Vorhaben mitteilten, billigte daselbe, und hat freundlichst versprochen, einen Sachmann mit der Prüfung der Käselaihe und der Zuteilung der Preise zu betrauen.

Die Preisverteilung wird im kommenden Oktober stattfinden. Die Zahl der Preise wird sich nach der Zahl der Teilnehmerinnen am Konkurrenz richten, und zwar so, daß auf je fünf Teilnehmerinnen ein Preis entfällt. Der Wert der Preise wird sein wie folgt:

- Erster Preis: Ein \$5 Goldstück.
Zweiter Preis: Eine \$2 Dominion Note.
Weitere Preise: Je ein Silberdollar.

Bedingungen: Jemand eine unserer Leserinnen oder deren Tochter kann an dem Wettbewerb teilnehmen. Gegen Einzahlung von 25 Cents senden wir ihr eine Flasche Käseportofrei zu, welche genügt, um etwa 20 fünfpfündige Käselaihe zu machen. Bis zu einem später zu bestimmenden Tage im Oktober muß jede Teilnehmerin uns einen von ihr selbst gemachten Käselaihe, der mindestens 5 Pfd. wiegt, einsenden. Nach der Prüfung und Preisverteilung werden alle diese Käselaihe zum Besten der Waisenkinder nach Prince Albert gesandt. Den Gewinnerinnen aber werden wir ihre Preise zusenden. Zu beachten ist, daß jede Teilnehmerin ihren Käse kostenfrei einsenden und achtsam ihren Namen und Adresse auf einem Ertragszettel im selben Paket beilegen muß. Auf dem Käse selbst darf sich kein Name befinden, damit der Sachmann nicht weiß, wem der Käse gehört. Gleich nach Erhalt der Sendungen fertigen wir eine Liste der Einsenderinnen an, deren Namen mit einer Nummer versehen werden. Diese Nummer wird auf dem betreffenden Käselaihe angebracht, damit nach der Prüfung der Name der Einsenderin ermittelt werden kann.

Es ist keine große Kunst guten Käse zu machen. Die Hauptsache ist, daß man nur ganz saure Milch nimmt, und peinlichste Reinlichkeit beobachtet. Alles übrige lernt sich bald von selbst bei genauer Beobachtung der Anweisungen. Für die ersten Versuche braucht man nicht einmal eine Käseform. Ein Syrupeimer, der etwa eine Gallone hält, kann statt deselben benutzt werden, wenn man vorher mit einem Eßlöffel oder einem glühenden Eisen Deckel und Boden deselben abschmilzt. Ein solcher Eimer genügt für den Käse von 5 bis 5 1/2 Gal. Milch.

Wer nimmt an unserem Wettbewerb teil?

Sie sind gesichert auf dreierlei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept genau das was der Doktor verordnet, jeder Artikel in Standard Stärke, frisch und pur. 2) Wie prüfen und überprüfen, durch welches System jeder Zertum inbezug auf falsche Mittel oder falsche Mengen ausgeschlossen wird. 3) Wir sind zufrieden mit einem mäßigen Profit, und verlangen niedrige Preise für beste Qualität. Dies sind 3 gewichtige Gründe, warum Sie hier kaufen sollten. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASL. Apotheker The Rexall Store Schreibraterialien

Letterheads Envelopes Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Druckerarbeiten für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französ. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung. Schnelle Lieferung. Billige Preise. Circulars Posters

Der Staaten.

Washington. Das Bundes-Schatzamt ist nach einer Prüfung der Erträge der Bundes-Einkommensteuer zu dem Schluss gekommen, daß im Jahre 1917 die Gewinnschätzer am häufigsten waren in der Produktion und dem Vertrieb von Lebensmitteln, sowie im Betrieb von Baumwollen- und Wollewaren, im Verkauf und der Gewinnung von Kohle, Eisen, Kupfer, Aluminium und sonstiger Metalle, sowie in der Gewinnung und dem Vertrieb von Öl.

Selbst nicht durch die strengen Einschränkungen und die größte Sparanfänger kann ein Mangel an Kohlen für den nächsten Winter vorgebeugt werden, wird von Beamten der Brennmaterialien-Verwaltung gefürchtet. Die Knappheit, obwohl sie nur in erdpechhaltigen Kohlen vorhanden sein wird, und die Fabriken betrifft, wird auch durch die Privatbraucher gefürchtet werden, wenn das Land es nicht fertig kriegt, zwischen 50 und 60 Millionen Tonnen zu sparen.

Die Zahl der amerikanischen Truppen in Frankreich und auf dem Wege dahin beträgt jetzt 1,450,000 Mann, teilte der Chef des Generalstabes, Gen. March, dem Senatskomitee für militärische Angelegenheiten mit.

Händler, die es bis jetzt verfaßt haben, ihren Vorrat an Wolle an den Markt für Kriegsinstrumente zu überreichen, müssen dies sofort tun. Der Markt hat den Wollspinnereien am 12. August Notiz zugestimmt, die Herstellung von Strickgarn bis auf weiteres einzustellen.

Die Bahnen haben seit 1. Jan. 10,691 neue Kohlen-Waggons in Dienst gestellt. Demnach war die Hälfte der 19,599 Frachtwagen, die den Bahnen unter Regierungskontrolle gegeben wurden, für die Kohlenförderung bestimmt. Die Bahnenverwaltung wird den Kohlentransport auch dadurch fördern, daß sie den Eisenbahnen eine \$97,199,000 Bewilligung für die Anlage von Geleisen nach Bergwerken usw. aus gibt.

Bandes Erziehungs-Kommissar Dr. P. P. Croston befürwortet, daß das in den meisten Städten bestehende Verbot der Anstellung von verheirateten Lehrerinnen widerrufen werden soll.

Ein Bericht des Bureaus für Anland- und Ausland-Handel sagt, daß amerikanische Kleidung den argentinischen Markt stetig erobert, weil die Verfertigung in diesem Artikel aus Europa ausbleibt. Besonders ist das der Fall in Strumpfwaren, die fast gänzlich aus Deutschland kamen.

Weitenbücher für Passagiere, die auf allen Bahnen gültig sind, werden zum Verkauf gelangen. Diese Bücher werden auf Eisenbahnen als Fahrgeld in Zahlung genommen werden, sowie auch als Bezahlung für Passagiergepäck. Es werden zwei derartige Bücher zum Verkauf kommen, eins mit 1000 Coupons im Werte von je 3 Cente, dem Jahrespriß von einer Meile, und dieses Buch wird \$30 und \$2.40 an Kriegsteuer kosten, und ein anderes mit 500 Coupons, das \$15 und \$1.20 an Kriegsteuer kostet. Jedes Buch ist übertragbar und kann für eine beliebige Anzahl von Passagieren auf einem Zug benutzt werden.

Das Flotten-Departement ist benachrichtigt worden, daß der Kanak-Dampfer „Proteus“ von 3000 Tonnen bei einer Kollision mit einem anderen Dampfer ungefähr 34 Meilen südlich der Diamond Shoals bei Cape Hatteras, N. C., verbrannt wurde. Das andere Schiff wurde nicht schwer beschädigt.

Ankland und die Ukraine haben auf ihrer kürzlichen Friedens-Konferenz das Abkommen erzielt, den gegenwärtigen Waffenstillstand weiter zu halten und die Eisenbahn- und Postverbindung wieder herzustellen, wie schwedische Zeitungsberichte von Berlin melden. Sie haben sich weiterhin geeinigt, Waren zum Werte von 17,000,000 Rubeln auszutauschen.

Asheville, N. C. Die Typhus-Epidemie unter den internierten Deutschen in dem Lager von Hot Springs, in der Nähe von hier, hat weitere vier Todesfälle herbeigeführt. Diese Todesfälle eingeschlo-

sen, haben sich 15 der 160 Fälle als tödlich erwiesen.

New York. Ein Mann und zwei Frauen wurden von Pastor George Zimmermann in Bineiland aus dem Wasser geholt, als sie in eine Tiefe geraten waren und er ihre Rettung bemerkte.

Überhundert Mitglieder der Bronx Local der Barber Union beschloßen, sofort an den Streik zu gehen. Sie wollen anstatt \$12 bis \$14 von jetzt an \$20 Wochenlohn, die Hälfte des Betrages, der von einem Stuhl die Woche über \$24 eingenommen wird, und Arbeitszeit von 8 bis 8 Uhr mit einem freien Tag in der Woche.

Bei Fort Hamilton stürzte ein Automobil einen freien Abhang hinab und die sechs Insassen erlitten schwere innere Verletzungen. Sie wurden mittels einer Armee-Ambulanz in das Hamilton Post Hospital gebracht.

Kocher, R. J. Weber hundert Wirtschaften und Hotel-Bars, darunter die der vier führenden Hotels, werden am 28. Aug. schließen müssen, da der Bundes-Anwalt eine Halbmeile Zone um die Baracken der Soldaten proklamiert hat, die im Mechanics Institut ausgebildet werden.

Buffalo, N. Y. Das Hospitalgebäude des Armenhauses von Erie County in Buffalo ist mit einem Verlust von \$150,000 durch Flammen zerstört worden. Der Brand folgte einer Explosion in der Apotheke im Hauptgebäude. Alle Patienten konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Cleveland, O. In der Nähe von Bedford stieß ein Zug mit einem Auto zusammen. Der Fahrer des letzteren, Geo. Weber, wurde auf der Stelle getötet. Der Postlester Fred Graham erlitt Verletzungen.

Etwa 4000 Kleidermacher, die seit drei Wochen am Streik gewesen, haben beschloßen, an die Arbeit zurückzukehren, nachdem das Kriegsdepartement in Washington sich bereit erklärt hatte, die streitigen Fragen auf Grund eines von den Fabrikanten unterbreiteten Vorschlags scheidungsgerichtlich zu erledigen.

Chicago, Ill. In ihrer Wohnung machte die 50 Jahre alte Frau Fanny Baaba, Gattin des hiesigen persischen Konsuls Sardis Baaba, ihrem Leben durch einen Revolver-Schuss ein Ende.

Alle 101 Mitglieder der F. W. W., welche hier seit dem April unter Anklage standen wegen Verhinderung der Kriegsarbeit zu hindern, wurden schuldig befunden von Geschworenen in Richter Landis Gerichtschofe.

Milwaukee, Wis. Die Pabst Brewing Co. hat einen Teil ihrer Anlage geräumt, weil sie infolge der Beschnidung der Kohlenvorräte ihren vollen Betrieb nicht mehr aufrecht erhalten kann.

St. Paul, Minn. Der Lake County im Staate Minnesota ist vom staatlichen Verteidigungsrat als Kriegsmahregel „knochentrocken“ gelegt worden. Die Orde bleibt bis drei Monate nach Friedensschluß in Kraft.

Virginia, Minn. Der Virginia-Vermillion Straße entlang sind gewaltige Waldbrände ausgebrochen; in einer Breite von 40 Meilen wälzen sich die Flammen vorwärts. Die Dörfer Elly und Winabik werden vom Feuer bedroht. Hunderte von Acres Holzland sind den Flammen bereits zum Opfer gefallen.

Julian, Ia. Drei Zugbedienstete verloren hier das Leben, als eine Lokomotive eines Frachtzuges der Illinois Central Bahn eine Meile östlich von hier umfiel. Die Männer wurden alle von der Lokomotive erdrückt.

Lincoln, Neb. Der Ernteeport der Burlington Bahn hat ausgerechnet, daß die Rebzecke Cornerne infolge der heißen Winde und des Regenmangels nur ein Drittel einer normalen Ernte betragen wird. Der Ertrag richtet sich in den verschiedenen Gegenden nach dem Regenfall; wo immer es in den letzten Wochen geregnet, wird sich das Korn noch gut erholen.

Sackson, Miss. Senator J. R. Wadaman, den Präsident Wilson bekämpft hat, wurde in der Primärwahl geschlagen.

Fort Worth, Texas. Major Thorne Deuel, der Kommandant des Talaferra-Feldes, erhielt die

Hollmacht von Washington, 11,000 Acres Land in einer Fläche in der Nähe der drei Flugfelder zu pachten, welche als ein Schießplatz für die Flieger dienen sollen. Ziele und Ausrichtungen sind bereits eingerichtet worden. Dies wird der größte Versuch, Schießplatz in der Welt sein.

Chenenne, Wyo. W. V. Wolf, der „trockene“ Kandidat für die demokratische Gouverneurs-Nominierung, ist in der Primärwahl vorang. Die Republikaner haben den Gouverneur Carey wieder nominiert.

Das genügt.

Ein junger Offizier im Heere Friedrichs des Großen, ein Herr v. Ullienborn, wurde in jedem Rapport als „guter Dichter, aber schlechter Soldat“ erwähnt. Bei einer Parade ritt der König unerwartet auf ihn zu und sagte: „Nach Er folge ich einen Bers!“ Voll Geistesgegenwart begann der Leutnant: „Gott sprach im Horn: Du, Herr von Ullienborn, sollst als Soldat auf Erden Nie mehr als Leutnant werden.“ Der König wurde von der Gewandtheit und dem treffenden Witz des jungen Mannes in heitere Laune versetzt und sagte: „Ich werde doch wohl in meinem Regiment auch noch was zu befehlen haben und kann avancieren lassen, wenn ich will! Er ist Hauptmann; aber mach Er folge ich noch einen Bers.“ Der frischgebackene Hauptmann fuhr weiter fort:

„Der Horn hat sich gewandt, Hauptmann werd' ich genannt; Doch hält' ich Equipage, So hält' ich mehr Courage.“

„Die Equipage soll er auch haben; aber nun ist's mit dem Verfehmaden genug,“ jagte lachend der alte Fritz.

Geschichte Frage.

Der Professor Engel wurde im Jahre 1803 von einem kleinen deutschen Fürsten zur Tafel geladen. Bei Tisch kam unter anderem auch die Rede auf den berühmten Seefahrer Cook, und daß er bei seinen Entdeckungsfahrten das Leben eingebüßt habe. Engel führte darüber hauptsächlich das Wort. Möglich fragte ihn der Fürst — um sich doch auch mit in das Gespräch zu mischen und etwas sagen zu wollen:

„Kann denn dieser Cook auf seiner ersten Reise ums Leben, Herr Professor?“

„Ich glaube ja, Durchlaucht,“ versetzte Engel, „doch machte er sich nicht viel daraus und trat bald darauf die zweite an!“

In Todesängsten.

Professor Grubler, Grundgesundheit, war weit bekannt als sehr zertrennt; Galt auch sein Wissen unermesslich. So war er dennoch oft vergesslich. Sein Ehegarn, die Violetten, war gültig oft in ihrem Spott; Und hatte er den Schreim vergessen, Ward ihm „ue, Ladung“ zugemessen. Drum sintemal uns allbewei! Auf Schelten häufig folgte Keil, War er mit angherzältere Seele: „Geh'n'ie mich an meine Fehle!“ Und als nun kam der Senfemann, Gab der Professor bittend an: „Gib acht, mein Weib, und hab Zu'ruffe, Daß ich — das Sterben — nicht vergesse.“

Der letzte Drohköngaul. (Parodie.) Verlassen bin i, Verlassen bin i, Ja, ich denn b' Fister War allekam hi. Woa Wag'n hat a Deichl, Woa Hof' is mehr dro', Was lang' i denn noch Alkamt lo o'!

I woa biß oa Blagerl, Bei was giel' daud'n, Es lo' halt für mi ja Was besser's net geb'n. Was leid i denn Dinger, Was leid i denn Durst: Jagt gr' i zum Weger Und werd' halt a Durst.

R o b. Die Stiefel gerissen, Die Hufe gerissen, Hab' ich stot mit der Dieje Im „Waldweg“ getanz.

„Der Sand franz die Hufe, Der Kies ritz den Schuh, Doch das Herz mir gerissen, Liebe Dieje, halt du!“

„Schuh' und Hof' will ich fiden — Das kann jede Dien; Für zerfissene Herzen Da hab' ich kein Zwien.“

Ausgezogen.

In Friedrichsroda war's. Herr S. hatte erfahren, daß eine junge Berliner Bekanntschaft, Fräulein Lotte K., da und da sich eingekwartet habe. Flugs machte er sich auf die Beine, um sie aufzusuchen. Eine alte Frau öffnete ihm und antwortete auf seine Frage: „Das Fräulein ist ausgezogen!“

„Gut,“ jagte Herr S., „ich warte, bis sie Toilette gemacht hat.“

„Das Fräulein ist seit gestern ausgezogen,“ erwiderte die Alte.

„Um Gottes willen,“ rief Herr S., „wie liegt also zu weit! Ist krank? Haben Sie einen Reiz geholt?“

„Das Fräulein wohnt nicht mehr hier!“ murmelte jetzt die Alte.

„Na, woher wissen Sie denn,“ rief Herr S., „daß sie ausgezogen ist?“

Da schlug die Alte so grimmig die Tür zu, daß die Wertscheiben im Zwicken des Herrn S. klickten.

Lampenfieber.

Ein junger Mann tritt als Diktator in einem größeren Saal auf und zwar hat er die stumme Rolle eines Dieners zu spielen. Nur im letzten Akt hat er die Worte zu sprechen: „Mit diesem Dolche erreichte ich dich!“ Der Jüngling, welcher noch nie auf einer Bühne gestanden, wird kurz vor seinem Austritt von einem furchtbaren Lampenfieber gepackt.

Er murmelte fieberhaft immer die Worte vor sich hin: „Mit diesem Dolche erreichte ich dich!“

Da endlich gibt der Regisseur das Zeichen. Wird fängt der Akt heraus, umfaßt seine Partnerin, erhebt den Dolch und ruft mit Kathos: „Mit diesem Rettig erdolcht ich dich!“

Unter donnernden Beifallsrufen fällt der Vorhang.

DELCO-LIGHT

The complete Electric Light and Power Plant

It includes a. fischeres et ter. Licht u. Kraft durch heu-mes Berühren eines Knopfes.

A. M. Pulvermacher, BRUNO, SASK.

Was ist paradox?

Wenn ein Schwarzer ins Blaue hineinredet.

Wenn ein Goldpapierfabrikant in der Time sibt.

Wenn eine Trommel flöten geht.

Wenn einem Barbier der Kopf gewaschen wird.

Wenn ein Taucher aus allen Himmeln fällt.

Wenn ein Vegetarier karnibalistischen Hunger hat.

Der Neue Laden! Männer Unterwäsche, Damen Strümpfe, Regenmäntel, Weiße Canvas-Schuhe für Damen, Männer Oxford-Schuhe mit Neolinsohle, Spezial-Angebot in Groceries!, Bringen Sie uns Ihre Butter und Eier, Rabinovitch & Kaplan Der neue Laden.

Sommer Räumungs-Verkauf

Dieser Verkauf ist eine ansgewöhnliche Gelegenheit um Geld zu sparen! Der Verkauf beginnt Samstag, 31. August 1918. Unser Sommer-Räumungs-Verkauf ist das große Räumungs-Verkauf für unser Geschäft. Es ermöglicht uns, neue frische Vorräte zu bringen für die Herbst-Saison.

Rifkin & Braunstein

Humboldt, Sasl. Railway Ave.

St. P. die älteste deut. Kanadas, erste Münster. Sasl. bezahlung: \$2.00 Einzel... Vom V. Das Vorbild Nordfrankreich...

London, 24. französische W. freizubringen am 16. August... London, 25. zeuge griffen deutsche Ballonbahnsationen Luxemburg an...